

la'ha:l

Ausgabe 01/2013



Arbeitshilfe für den Ministrantendienst



OSTERN



NEUE MINIS



SONNWEND

DER SONNE ENTGEGEN



Noch ein Abschied ...

Liebe Ministrantinnen und Ministranten, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Miniarbeit!

Seit Januar habe ich einen anderen Schreibtisch. Auch einen neuen PC, neue Regale, ein anderes Büro ... andere Aufgaben an einer anderen Fachstelle. Ich habe von der Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen nun ganz an die Fachstelle Jugendspiritualität gewechselt, wo ich schon seit einiger Zeit ausgeholfen habe.

34 Schritte sind es von meinem alten an meinen neuen Schreibtisch. Das klingt nicht nach viel. Aber es ist eine Menge, was ich innerhalb dieser 34 Schritte zurücklassen muss. Denn so schön (kuschelig klein) mein neues Büro ist, natürlich fällt mir der Abschied von der Fachstelle Minis nicht leicht. Derart viele Projekte und Aktionen durfte ich zusammen mit Minis, Oberminis, Dekanats- und Diözesanoberminis, mit JugendreferentInnen, hauptberuflichen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in den Gemeinden und Dekanaten und vielen anderen wunderbaren Menschen erleben. Und so mischt sich unter die (Vor-)Freude auch eine gehörige Portion Wehmut.

Zu wissen, dass sowohl in der Fachstelle Minis wie in der ganzen Diözese fähige und motivierte Menschen die Miniarbeit immer noch ein bisschen besser machen, das macht mir die 34 Schritte auch erheblich leichter.

Danke, dass ich bei euch, mit euch und für euch arbeiten durfte. Minireferent zu sein ist ein wunderschöner Job!
Bleibt im Segen Gottes, dann werden wir uns sicher wiedersehen!

Ich grüße euch ganz lieb und herzlich.
Euer Sebastian



Inhalt



KONKRET

Ostern

Palmbrezeln

Gruppenstunde Karfreitag

Auferstehungs-Glückskekse

„After Osternacht“

Neue Minis

Sonnwend

Gruppenstunde Johannes der Täufer

Bauernregeln

Rezepte

Mini-Science



GOTTESDIENST

Nacht der offenen Kirche

Einführungsgottesdienst für neue Minis

Sonnwendfeier



IMPULSE



MEDIEN

Bücher, Musik, Film, Spiele



MINIS SPECIAL

Ministrantengebete

Unser Mini-Logo



MINIS AKTUELL

Dekanat Hohenlohe

Termine

Berufe der Kirche

Geschenke für neue Minis

In dieser [a'ha:] gehen wir der Sonne entgegen! Mit dabei: Abschied - Veränderung - Neubeginn

Durch Jesu Auferstehung startet etwas Neues, neue Minis bringen Veränderung und auch die Sonnenwende ist ein Höhepunkt, nach dem es anders weiter geht.

In der Fachstelle Minis ändert sich übrigens auch etwas: Alles über unseren neuen Mitarbeiter Marcel findet ihr auf Seite 75.



Dafür müssen wir uns leider von Sebastian verabschieden. Mehr dazu könnt ihr auf Seite 2 nachlesen.

Bildnachweise und Impressum sind zu finden auf S. 72-73.



Der Sonne entgegen

Herr, lass uns immer erkennen, dass auf jeden Abend ein neuer Morgen kommt. Schenke uns die Gelassenheit, Altes gehen zu lassen und uns auf das Neue zu freuen. Denn wenn du mit uns bist, dürfen wir sehen, dass alles gut ist.

Habt ihr schon einmal die Schöpfungsgeschichte (Genesis 1) gelesen? Darin gibt es für mich zwei Aussagen, die mich immer wieder begeistern:

„Es wurde Abend, es wurde morgen und wieder war ein Tag vergangen.“

Wie schnell die Zeit rast haben wir bei dieser [a'ha:] gemerkt. Angela und Sebastian haben sich verabschiedet und sind nun schon eine Zeit lang an ihren neuen Stellen. Vielleicht haben sich auch bei euch ein paar Minis verabschiedet. Und in Rom ist unser Heiliger Vater Benedikt XVI. in den wohlverdienten Ruhestand gegangen - ein ungewöhnlicher Schritt, der unsere Kirche ganz schön in Unruhe versetzt hat.

Gleichzeitig wurde einiges Neu: Wir haben einen neuen Mitarbeiter an unserer Fachstelle und in euren Gemeinden überlegt ihr sicherlich schon, wie ihr die Erstkommunionkinder begeistern könnt, Minis zu werden. Vielleicht haben wir, wenn ihr diese [a'ha:] in der Hand haltet, auch schon einen neuen Papst.

Abschied, Veränderungen, Neubeginn. Das feiern wir in der Fastenzeit, auf unserem Weg auf Ostern zu, auf dem Weg der Sonne entgegen, die für uns Jesus Christus ist und darüber hinaus. Diesen Weg wollen wir mit euch gehen und ein paar Tipps, Hilfen und Impulse setzen.

„Gott sah alles an, was er gemacht hatte und er sah, dass es gut war.“

Im Vertrauen darauf, dass Gott unseren Weg begleitet und uns an der Hand nimmt, gehen wir dem Neuen entgegen. Wir vertrauen darauf, dass es gut wird, mit neuen Kollegen, vielen neuen Minis, neuen Ideen und einem neuen Papst ...

Viel Vergnügen und Gottes Segen
euer

Albus Schiefel



Der Sonne entgegen - Ostern entgegen

Wenn wir im Frühjahr der Sonne und dem Sommer entgegen gehen, liegt auch Ostern auf unserem Weg. Aber was hat Ostern eigentlich mit der Sonne zu tun?

von Rebecca Löhr

Schon von der Wortherkunft lässt sich eine Verbindung knüpfen: „Ostern“ erinnert stark an die Himmelsrichtung Osten. Eigentlich kommt es aus dem Altgermanischen und bedeutet „Morgenröte“. Im Christentum ist der Ort der aufgehenden Sonne ein Symbol für den auferstandenen Jesus Christus. Aber wie kam es dazu?

In Israel vor 2000 Jahren war das Leben der Menschen oft gar nicht so leicht. Sie wurden von einer fremden Herrschaft unterdrückt, ihr Alltag wurde von den Römern bestimmt. Viele waren arm und hatten Angst vor Krankheiten, denen sie schutzlos ausgeliefert waren. Aus Hilflosigkeit und Angst unterwarfen sich viele den Römern - aber es gab auch kleinere Gruppen im Hintergrund, die sich zu wehren versuchten. Auch Jesus lebte zu dieser Zeit. Er erzählte

den Menschen von Gott, seinem Vater. Er hörte zu, unterstützte die Armen, achtete auf Gleichberechtigung, half allen und tat Wunder.

Viele Menschen hatten gehofft, dass sich ihr Alltag durch Jesus ändert, sie hatten seinen Reden gelauscht und ihn bewundert. Sie konnten endlich wieder glauben, dass es einen Ausweg aus ihrer Situation gibt und sie aus ihrem Elend befreit werden.

Für die meisten Anhänger Jesu waren daher sein Leiden und Tod sehr düstere Momente. Jesus war weg, aber alle Probleme waren noch da.

Sein Tod schien für sie alles in Frage zu stellen, was er ihnen erzählt hatte, alle Hoffnungen waren zerstört und viele fingen an, zu zweifeln.

Doch am dritten Tag nach seinem Tod fand man sein Grab leer vor: Jesus war auferstanden, er lebt! Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer und bald wusste es jeder. Der Stein vor seinem Grab war weg, genauso wie die Steine auf den Herzen der Menschen. Es bildeten sich die ersten Glaubensgemeinschaften, die Jesu Auferstehung zu ihrem Glaubensinhalt machten. Auch die Zweifler unter seinen Anhängern gelangten wieder zum Glauben an ihn und seine Botschaft.

Jesus hat mit seiner Auferstehung den Menschen gezeigt, dass man nie die Hoffnung aufgeben darf. Er hat wieder Licht in das Dunkel gebracht.

Durch die Auferstehung beginnt etwas völlig Neues! Sie macht auch uns heute Mut, an die Liebe zu glauben und das Vertrauen zu wagen, dass es einen Gott gibt: einen Gott des Lebens.

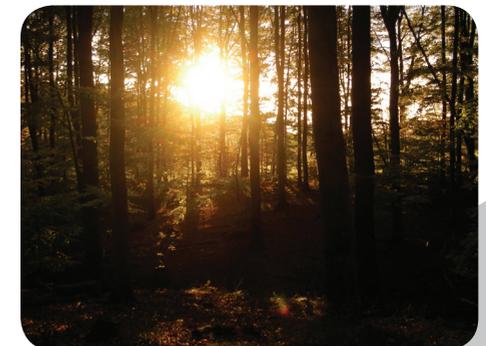
Wenn wir seine Spuren in unserem Leben wahrnehmen, dann geht die Sonne auf und es wird tatsächlich Ostern. Das schenkt uns immer wieder neue Hoffnung, wenn es mal schlecht läuft. Neue Ideen, wenn wir nicht weiter kommen. Neue Kraft, wenn wir schon aufgeben wollen.

Jesus Christus war die Sonne der Jünger damals und er ist auch unsere Sonne heute. Das feiern wir an Ostern und auch an jedem anderen Sonn(en)tag!

Also raus aus dem Dunkeln und ab in die Sonne!



OSTERN IST EINE ERINNERUNG. EGAL WIE DUNKEL ES IST: ES WIRD IMMER WIEDER LICHT.





Palmbrezeln

In vielen Gemeinden werden am Palmsonntag Palmbrezeln verkauft. Wie ihr Palmbrezeln selbst, zum Beispiel in der Gruppenstunde, herstellen könnt, erfahrt ihr hier von Verena Steier

Für 6 Palmbrezeln braucht ihr:

Für den Hefeteig:

- 500 g Weizenmehl (Type 550)
- ½ Würfel frische Hefe (entspricht 21 g)
- 1 TL Zucker
- 4 EL lauwarme Milch

Außerdem:

- 1 TL Salz
- 40 g Zucker
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 2 mittelgroße Eier
- die abgeriebene Schale einer Zitrone
- 50 g weiche Butter
- circa 150 ml lauwarme Milch
- 75 - 100 g Rosinen
- 1 gestrichener EL Speisestärke

Und so geht's:

Bereitet einen klassischen Hefeteig zu:

Dazu schüttet ihr das Mehl in eine Backschüssel und drückt eine Mulde in die Mitte der Mehloberfläche. In diese Mulde gebt ihr die etwas zerbröselte Hefe, den Zucker und die lauwarme Milch und verrührt dies mit einem Kaffeelöffel zu einem Hefebrei. Wichtig ist, dass ihr nur wenig Mehl von der Seite miteinarbeitet.

Deckt nun die Schüssel mit einem Küchentuch zu und lasst sie 15 bis 20 Minuten in der warmen Küche stehen.

Danach gebt ihr auf den Mehtrand das Salz, den Zucker und den Vanillezucker, die abgeriebene Zitronenschale, die Butter und die lauwarme Milch. Erstellt nun daraus mit dem elektrischen Handmixer einen Hefeteig. Bei Bedarf könnt ihr noch mehr Mehl zugeben, bis ein glatter Hefeteig entstanden ist, der sich vom Boden der Schüssel löst.

Deckt die Schüssel anschließend mit einem Küchentuch zu und lasst den Teig auf ein ungefähr doppeltes Teigvolumen aufgehen. Währenddessen wascht ihr die Rosinen in warmem Wasser ab, lasst sie abtropfen und tupft sie anschließend mit Küchenpapier trocken. Legt zwei Backbleche mit Backpapier aus - auf jedes werden später drei Brezeln gelegt.

Den Backofen heizt ihr auf 200 °C vor.

Wenn der Teig aufgegangen ist, knetet ihr ihn auf einer bemehlten Arbeitsfläche kurz durch. Formt dabei aus der Teigmasse ein flaches Rechteck. Bestäubt die Rosinen mit der Speisestärke und streut sie gleichmäßig auf das Rechteck. Knetet den Teig nun mit den Händen gut durch, damit die Rosinen verteilt werden. Anschließend teilt ihr den Teig in sechs gleich schwere Teile.

Jedes dieser sechs Teile formt ihr nun zu einer Brezel:

Hierzu den Teig kurz durchkneten, dabei eine circa 45 bis 50 Zentimeter lange Rolle ziehen, welche in der Mitte drei mal so dick wie die beiden Enden sein sollte. Formt daraus die Brezel und legt sie auf das Backblech.

Vor dem Backen lasst ihr die Brezeln nochmals 15 Minuten auf dem Backblech aufgehen.

Für die Verzierung bestreicht ihr die Brezeln mit lauwarmer Milch und schneidet am Mittelstück mit einem Messer ein paar kleine Dreiecke ein, die ihr etwas nach oben ziehen könnt.

Die Palmbrezeln werden bei Ober-/Unterhitze circa 22 bis 25 Minuten lang gebacken. Bevor die Palmbrezeln gegessen werden können, müssen sie auf einem Kuchenrost kurz auskühlen.

Guten Appetit!





Das Kreuz mit dem Kreuz - Karfreitag mit Kindern

Mit dieser Gruppenstunde könnt ihr euren Minis Jesu Kreuzweg anschaulich erklären und erschließen. Einen guten Weg und Gottes Segen wünscht euch Markus Scheifele

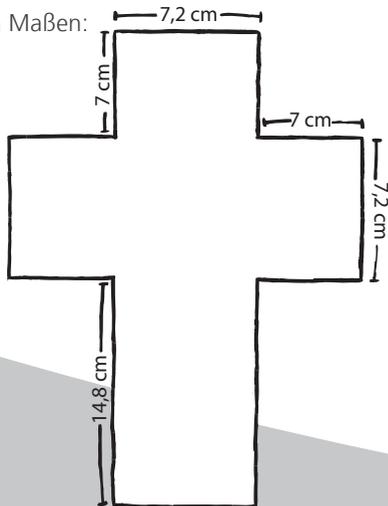
Material

Für den Weg:

- Tücher
- Bilder vom Kreuzweg
- verschiedene passende Symbole zum Kreuzweg
- Textauszüge aus der Bibel

Für den kreativen Teil:

- halbe Wäscheklammern aus Holz pro Kreuz 50 Stück (bekommt ihr im Bastelladen)
- ein paar Heißklebepistolen
- fester Karton
- Schablone vom Grundriss mit den folgenden Maßen:



Vorbereitung

Gestaltet aus verschiedenen Tüchern im Raum verteilt kleine Inseln. Auf diesen sollen nach und nach die Stationen des Kreuzweges entstehen. Wenn ihr eine Kirche mit Platz habt, könnt ihr natürlich auch dahin gehen.

Legt die Bilder des Kreuzweges gesammelt in die Mitte und die verschiedenen Gegenstände (Kreuz, Schale mit Wasser) an eine zweite Stelle.

Den Weg abschreiten

Jedes Gruppenkind kann sich ein Bild oder einen Gegenstand nehmen. Wenn alles verteilt ist, macht euch auf den Weg.

Ein Gruppenleiter liest oder beschreibt die erste Station des Kreuzweges. Kleiner *Tipp*: Findet sich auch im Gotteslob. Die Kinder legen das passende Bild und das Symbol auf die Tuchinsel dazu. Und schon geht es weiter zur zweiten Station.



Eigene Kreuze gestalten

Bei der letzten Station angelangt kommt der kreative Teil: Jedes Kind kann ein eigenes Kreuz basteln.

Und so wird es gemacht:

Überträgt den Grundriss des Kreuzes von der Schablone auf einen festen Karton und schneidet ihn aus.

Stück für Stück klebt ihr nun mit dem Heißkleber die halben Wäscheklammern auf die Schablone. Ihr müsst sie dazu immer einmal drehen. Zuerst klebt ihr den Längsbalken, dann die beiden Querstücke.

Für den Korpus müsst ihr zwei Wäscheklammern an der geraden Fläche zusammenkleben und dann auf dem Kreuz fixieren. Danach aus vier einzelnen Wäscheklammern jeweils die Arme und Beine ankleben.

Fertig ist das Kreuz!



Kleine Segensfeier zum Abschluss

Geht nochmals gemeinsam an den Ort, an dem ihr euren Kreuzweg zusammen gelegt und mit den Symbolen erschlossen habt. Legt eure Kreuze dazu.

Dazu könntet ihr folgenden Impuls vorlesen:

„Jeder von uns trägt immer ein Kreuz mit sich, manchmal ist es groß und schwer, mal klein und unscheinbar. Wir wissen, Jesus trägt unsere Last mit. Er geht mit uns auf allen unseren Wegen.“

Betet miteinander ein Vater Unser. Dann könnt ihr eure persönlichen Kreuze entweder selbst mit Weihwasser segnen, oder ihr fragt euren Pfarrer, ob er sich kurz Zeit dafür nimmt.

Mein Buchtipp:

„Das große Buch der Kinderkreuzwege“ von Wolfgang Gies





Glückskekse, die die Auferstehungsbotschaft verbreiten

Bestimmt kennt ihr die sogenannten „Glückskekse“, die in chinesischen Restaurants nach dem Essen verteilt werden. In den Keksen befindet sich jeweils ein Zettel, auf dem ein Sinnspruch abgedruckt ist. Glückskekse könnt ihr mit euren Minis in der Gruppenstunde auch selbst backen – und mit der darin versteckten Auferstehungsbotschaft nach der Feier der Osternacht an eure Gemeinde verteilen. Wir verraten euch hier alles Wissenswerte dazu.

von Verena Steier

Einstieg

Zu Beginn überlegt ihr euch als Gruppe, welche Sprüche/Gedanken/Texte/... ihr auf die Zettel, die später in den Keksen gesteckt werden, schreiben möchtet. Beispiele hierfür sind Textpassagen aus dem Auferstehungsevangelium oder ein Ostergruß, wie zum Beispiel „Wir wünschen Ihnen ein frohes Osterfest“.

Diese schreibt ihr in der kleinstmöglichen Schriftgröße in eine Textdatei, druckt diese aus, schneidet die Sprüche zurecht und faltet sie einmal zusammen.

Die Zubereitung der Kekse ...

Für circa 180 Auferstehungsglückskekse braucht ihr:

- 400 g Butter
- 30 Eiweiß
- Salz
- 600 g Puderzucker
- 600 g Mehl

Lasst die Butter bei niedriger Temperatur in einem Topf schmelzen. Das Eiweiß rührt ihr parallel dazu leicht schaumig (aber nicht steif!) und verrührt es dann mit einer Prise Salz und dem Puderzucker. Rührt nun das Mehl unter und gebt die zerlassene Butter dazu. Verrührt alles gut miteinander.

Den Backofen heizt ihr auf 180 °C vor.

Auf Backpapier zeichnet ihr mit Bleistift drei circa acht Zentimeter große Kreise auf. Hierzu könnt ihr beispielsweise ein Glas mit der entsprechenden Größe verwenden. Dieses Backpapier legt ihr mit der unbehaltenen Seite nach oben auf ein Backblech.



Auf jeden Kreis gebt ihr einen gut gehäuften Teelöffel Teig und streicht diesen glatt, bis er die Größe des Kreises erreicht hat. Die Kekse circa fünf bis sechs Minuten auf der mittleren Schiene backen, bis die Ränder der Teigkreise leicht braun sind.

Nehmt die Kekse mit einem Schieber vom Blech und legt einen der vorbereiteten Zettel mit einem Auferstehungswunsch jeweils in die Mitte. Faltet die Kekse zu einem Halbkreis zusammen und drückt die Ränder fest. Stülpt die Kekse über den Rand eines Glases, sodass ein Knicks entsteht. Die Auferstehungskekse nun an der Luft hart werden lassen.

Ein Tipp für all diejenigen, die die Kekse verzieren möchten:

Mit ein wenig Kakao könnt ihr einen Teil des Teigs einfärben. Wenn ihr nun die Teigkekse auf das Backpapier gebt, könnt ihr mit dem eingefärbten Teig Tupfen darauf machen, die ihr aber nicht verstreicht. Beim Backen entsteht dann ein Punkte-Muster. Alternativ könnt ihr die Tupfen mit einem Zahnstocher leicht verrühren, dadurch entsteht ein Marmoreffekt auf den fertigen Keksen.

Die Verteilung der Auferstehungsglückskekse ...

... darf nicht später als eine Woche nach deren Zubereitung sein: Werden die Kekse länger gelagert, ziehen sie Luftfeuchtigkeit. Legt daher eure Gruppenstunde mit der Zubereitung der Kekse am besten kurz vor die Auferstehungsfeier.

Die Auferstehungsglückskekse könnt ihr nach der Feier der Osternacht an die Gemeindemitglieder verteilen.

Wichtig bei diesem Rezept ist, nicht zu viele Kekse auf einmal in den Backofen zu schieben – denn sie müssen noch im heißem Zustand gefaltet werden, da sie ansonsten zerbrechen.





„After Osternacht“ - Auferstehung ist ein Grund zum Feiern

Jesus ist auferstanden – wenn das kein Grund zum Feiern ist. Nach dem Gottesdienst muss die Feier nicht vorbei sein. Hier stellen wir euch Ideen vor, was ihr nach dem Gottesdienst machen könnt.
von Sabine Grandl

Osterfeuer:

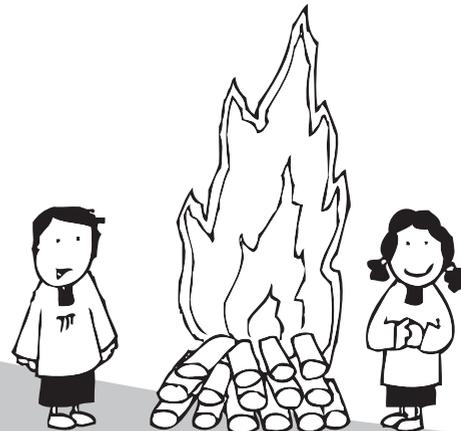
Zu Beginn des Gottesdienstes habt ihr das Licht in die Kirche getragen. Nehmt es nach dem Gottesdienst bewusst wieder mit nach draußen zu den Menschen. Nehmt es in euren Alltag mit hinein. Ein Osterfeuer ist eine schöne Gelegenheit mehr aus dem Licht und dem Feuer zu machen.

Sicherheitshinweise:

- Feuer ab einer bestimmten Größe müssen von der Feuerwehr/Polizei abgenommen werden.
- Achtet schon beim Stapeln des Holzes auf eine sichere Bauweise.
- Stellt sicher, dass die Besucher weit genug vom Feuer weg sind, damit sich niemand verletzen kann, falls das Feuer umfällt.

Osterfeuer verbreiten:

Unsere Kirchengemeinden und Seelsorgeeinheiten werden immer größer. Da findet nicht in jeder Kirche ein Gottesdienst in der Osternacht statt. Hier seid ihr gefragt. Nach dem Gottesdienst könnt ihr das Licht der Osterkerze in diese Kirchen bringen. Mit einer Nachtwanderung oder einer anderen coolen Aktion.



Würste braten:

In manchen Gemeinden ist es Tradition nach der Osternacht gemeinsam am Osterfeuer Würstchen zu braten.

Besonders lecker schmeckt dazu *Stockbrot*:

- 350 g Mehl
- 40 g Butter
- 1 Päckchen Backpulver
- 100 ml Milch
- ½ TL Salz
- 1 Ei

Alles zu einem Teig kneten – fertig!

Kräuterbutterbrot:

In einer Gemeinde im Dekanat Heidenheim ist es Tradition, dass nach der Osternacht gemeinsam Kräuterbutterbrot gebraten wird.

Ihr könnt die Kräuterbutter auf Baguettes streichen oder auf selbst gemachtes Stockbrot. Zu guter Letzt wird alles über dem offenen Feuer gebraten.

Die *Kräuterbutter* könnt ihr natürlich auch selbst machen:

- Sahne
- Kräuter nach Wahl

Die Kräuter mischt ihr unter die Sahne. Diese schlagt ihr so lange, bis sie steif ist. Dann nicht aufhören, sondern weiter schlagen. Irgendwann wird daraus Butter. Nun die Molke abschöpfen und die weiche Butter in den Kühlschrank stellen, bis sie streichfest wird.

Auferstehungscocktails:

Wie wäre es nach der Osternacht mit einem (alkoholfreien) Auferstehungscocktail?! Auf die Auferstehung Jesu lässt sich doch super anstoßen! Hier zwei Rezeptvorschläge:

Satori

- 4 cl Pfirsichsaft
- 2 cl Zitronensaft
- Apfelschorle
- Grenadinesirup

Den Pfirsich- und Zitronensaft in ein gekühltes Glas geben und umrühren. Anschließend mit Apfelschorle auffüllen und ein wenig Grenadinesirup hineingießen, sodass am Boden eine Schicht zu sehen ist.

Engelsflug

- 10 cl Milch
- 6 cl Kokoscreme
- 6 cl Pfirsichsaft
- 6 cl Orangensaft

Die Milch, die Kokoscreme, den Pfirsich- und den Orangensaft mit Eiskwürfeln in einen Shaker geben und solange shaken, bis dieser deutlich beschlagen ist. Anschließend den Cocktail in ein mit Crushed Eis gefülltes Glas abseihen und eventuell mit einer Orangenscheibe und einer Cocktailkirsche verzieren.



Cocktailrezepte
von Lukas Bangert





Neue Minis - wie mach ich das?

Die Kar- und Osterzeit ist in vielen Gemeinden auch die Zeit der Anwerbung neuer Minis. Aber wie klappt das am besten?
 von Rebekka Breuer

1. Interesse wecken

Zunächst einmal: Jede Gemeinde, jeder Ort, jede Stadt, jeder Obermini tickt anders. Sucht euch also die Variante aus, die am besten zu euch passt!

Das typische Einstiegsalter für Minis ist das Erstkommunionalter. Um die Kommunionkinder und ihre Eltern zu erreichen, gibt es verschiedene Möglichkeiten:

Besucht zum Beispiel einen *Elternabend* vor der Erstkommunion und erzählt etwas über eure Miniarbeit: Wer eure Oberminis und Gruppenleiter sind, was ihr das Jahr über an Gruppenstunden/Freizeiten/Ausflügen veranstaltet, was eure Aufgaben im Gottesdienst sind, wie viele ihr seid, wie alt eure Minis sind, dass es keinen Mitglieder-

beitrag gibt, ... Bringt am besten auch Flyer oder Infozettel mit, auf denen Ansprechpartner mit Telefonnummer oder E-Mail-Adresse vermerkt sind.

Wenn ihr einen *Infoflyer* über euch erstellt, könnt ihr den natürlich auch in der Kirche oder an den Schulen in den dritten Klassen auslegen und verteilen. Denkt aber immer daran, das mit den zuständigen Leuten abzusprechen. Ihr könnt ihn vielleicht auch im Gemeindeblatt abdrucken lassen. Oder ihr gestaltet als Oberminis oder in der Gruppenstunde *Werbeplakate*.

Die beste Werbung ist es sicher, wenn ihr selbst – oder auch eure Gruppenkinder – begeistert vom Ministrantendienst *erzählt*. Den Einstieg in ein Gespräch bekommt ihr

am leichtesten bei niederschweligen Angeboten hin. Also beispielsweise wenn ihr mit euren Minis beim Gemeindefest eine Spielstraße anbietet, auf dem Weihnachtsmarkt Waffeln verkauft oder einen Teil zur Erstkommunionvorbereitung beiträgt. Eurer Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt! Natürlich könnt ihr auch hier immer euren Flyer auslegen.

Dann könnt ihr natürlich gezielt die Kinder ansprechen. Besucht doch mal die *Gruppenstunden* der Kommunionkinder oder fragt bei den *Relilehrern* nach, ob ihr in den Unterricht kommen dürft. Kommt am besten in Gewändern und bringt euer „Zubehör“ mit. Lasst die Kinder Gewänder anprobieren und Weihrauch riechen; zeigt ihnen Leuchter, Kollektenkörbchen und was euch der Mesner sonst noch erlaubt mitzunehmen. Erzählt das über euch, was die Kinder interessiert und beantwortet ihre Fragen rund um den Ministrantendienst.

Natürlich könnt ihr auch *ältere Kinder und Jugendliche* ansprechen. Sicher gibt es auch bei euch in der Gemeinde solche, die sich bei der Kommunion noch nicht getraut haben, Mini zu werden, seither aber jeden

Sonntag in der Bank sitzen. Ob ihr sie direkt anspricht oder über deren Freunde, die vielleicht Minis sind, oder ob ihr in den Vermeldungen bekannt gebt, dass ihr euch über neue Minis jeden Alters freuen würdet; das bleibt euch überlassen.

2. Schnuppern lassen

Wenn ihr es geschafft habt, Interesse zu wecken, geht es jetzt daran, die Kinder zu begeistern und gegebenenfalls noch die Eltern zu überzeugen. Vergesst nie, bei allem, was ihr macht, die Eltern mitzunehmen. Veranstaltet zum Beispiel einen Schnuppernachmittag für die Kinder und bietet währenddessen Kaffee und Kuchen für die Eltern an. So seid ihr bei Eltern und Kindern präsent und könnt beide passend unterhalten.





Falls ihr euch jetzt fragt: Wie sieht denn so ein *Schnuppernachmittag* aus? – Hier kommen ein paar Ideen:

Zeigt ihnen die *Sakristei*. Sprecht aber unbedingt vorher mit dem Mesner und fragt ihn, ob er dabei sein will und was euch erlaubt ist. Wenn er zustimmt, könnt ihr die Kinder zum Beispiel auffordern in alle Schränke und Schubladen zu schauen und Fragen zu stellen. So könnt ihr ihnen erzählen, wozu man diesen oder jenen Gegenstand benötigt und wie er heißt. Fragt auch zurück! Oft wissen die Kinder aus Beobachtungen im Gottesdienst schon einiges und können ihren Freunden selbst die Fragen beantworten. Ihr erhaltet dadurch einen Überblick, welches Kind sich schon wie gut im Gottesdienst auskennt.

Bastelt ein *Minidienst-Memory* und spielt es mit den Kindern. Schreibt hierzu auf Kärtchen die einzelnen Teile des Gottesdienstablaufs, die verschiedenen Minidienste und die dazu benötigten Gegenstände. Aufgabe der Kinder ist es nun, den Gottesdienst in die richtige Reihenfolge zu bringen, die Minidienste zuzuordnen und denen wiederum die Gegenstände. Hierbei müsst ihr natürlich immer wieder Tipps geben. Wenn das Memory geschafft ist, könnt ihr einen Dienst nach dem anderen durchgehen und den Kindern die richtigen Gegenstände dazu zeigen oder ihnen den Dienst direkt demonstrieren und eventuell ausprobieren lassen.

Veranstaltet eine *Kirchenrallye*. Dabei macht ihr die Kinder spielerisch mit dem Kirchenraum vertraut und zeigt ihnen Winkel, die sie vielleicht noch nicht kennen. Wie genau eine Kirchenrallye aussehen könnte, erfahrt ihr auf Seite 21.

Je nach Länge des Schnuppernachmittags lassen sich solche Spiele natürlich auch kombinieren.

Dabei ist es gut, dazwischen andere Spiele zu spielen, bei denen sich die Kinder austoben können. Ansonsten besteht die Gefahr, dass sie sich nicht mehr konzentrieren können und dadurch den Spaß an der ganzen Sache verlieren.

die Eltern über Neuigkeiten informiert? Wann muss wer ministrieren oder ist das jedem selbst überlassen?

Am Ende des Schnuppermittags könnt ihr den Eltern Infozettel mit den Proben- beziehungsweise Gruppenstundenterminen und dem Termin für den Aufnahmegottesdienst und – sofern ihr einen habt – euren Infoflyer mitgeben.



Während des Programms für die Kinder erzählt ihr den Eltern bei Kaffee und Kuchen noch mal, wer ihr seid, was ihr macht und wie ein Einstieg ins Minileben für ihre Kinder aussehen könnte: Bietet ihr Proben oder Gruppenstunden nur für die Neuen an? Oder gehen sie direkt zu den Nächstjüngeren in die Gruppenstunde? Gibt es bei euch einen Aufnahmegottesdienst? Müssen die Eltern einen Beitrag zahlen oder bei Ausflügen mithelfen? Gibt es regelmäßige Elternabende? Wie werden





3. Inhalte vermitteln

Kinder begeistert? Eltern überzeugt? Dann geht es im nächsten Schritt darum, den Kindern die Inhalte des MinistrantInnen-dienstes zu vermitteln.

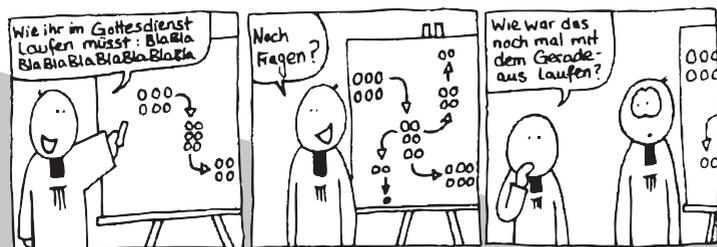
Mein persönlicher Vorschlag: Teilt die Gruppenstunde in den Probenteil und den Spieleteil. Nehmt euch pro Termin einen Dienst heraus. Erarbeitet ihn mithilfe des Buches „Switch – kreative Übungen“ (siehe Seite 57) und probt danach die genaueren Laufwege. Lasst jedes Kind die Wege abgehen und den Dienst ausprobieren, am besten mit den originalen Körbchen, Schalen

Beim nächsten Termin könnt ihr als Einstieg und zur Auffrischung die schon erlernten Dienste von den Kindern vorführen lassen. Fordert die Kinder auch auf, im nächsten Gottesdienst, den sie besuchen, darauf zu achten, wann der jeweilige Dienst dran kommt und ob die Minis ihn richtig machen.

Wenn ihr mit allen Diensten durch seid, geht es ans Wiederholen. Je spielerischer, desto mehr Spaß haben die Kinder daran. Teilt zum Beispiel Paare ein. Je ein Partner bekommt die Augen verbunden, der andere führt ihn bei dem ihm zugeteilten Dienst. Oder überträgt die Altardienste auf eine Alltagssituation – schaffen eure neuen Minis es, dem Koch in der richtigen Reihenfolge Kochbuch, Messbecher mit Wasser, Weinflasche, Töpfe, Pfannen und Geschirrtuch an den Herd zu bringen und wieder in den Schrank zu räumen?

Vor ihrem ersten „echten“ Gottesdienst sollten die Kinder auf jeden Fall die Chance haben, mit Gewand zu proben. So vermeidet ihr bei der Premiere peinliche oder schmerzhaft stolpernde und sorgt dafür, dass es ein toller Tag mit stolzen frischgebackenen Minis wird.

Also: Seid kreativ und begeistert den Nachwuchs! Ich wünsche euch viel Spaß und Erfolg dabei.



Kirchenrallye

Wie finden Kinder Spaß daran bei euch als Ministranten oder Ministrantinnen in der Gemeinde mitzuwirken? Antwort: In dem sie alles ausprobieren dürfen! So stellen wir euch heute eine kleine Kirchenrallye vor: In sechs Schritten zum Mini von St. XY! von Markus Scheifele

Eine Kirche, den Schlüssel für die Sakristei, Papier, ein paar Bleistifte und eine Digicam - mehr braucht es nicht. Außer natürlich viel Freude am Mini-sein.

Hier die verschiedenen Aufgaben, die es zu bewältigen gilt: (Aufgaben für die Minis: kursiv)

2. Zieh ein Minigewand an – lass dich fotografieren!

Zieh in der Sakristei ein Minigewand an und schnapp dir einen Leuchter. Folgt zu zweit den Pfeilen am Boden. Am Ziel angelangt, lasst euch fotografieren – das Bild bekommt ihr dann zugeschickt!

Ist gar nicht so einfach in einem Gewand würdig zu gehen!

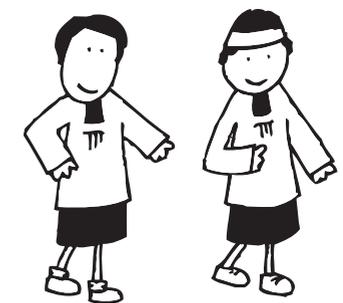
1. Lege den Ablauf der Messe in die richtige Reihenfolge

Ihr braucht dazu nur ein paar DIN-A4-Seiten Papier. Jede Seite versteht ihr mit einem Teil der Messe:

Einzug – Evangelium – Fürbitten ...

Die Kinder versuchen, diese gemeinsam in die richtige Reihenfolge zu legen.

*Eine kleine Zusatzfrage:
Mit welchem Zeichen beginnen und enden wir den Gottesdienst?*



START



3. Beantworte folgende Fragen:

Wann finden in der Kirche Gottesdienste statt?

Wie heißt unsere Kirche?

Wie viele Heiligenfiguren gibt es in der Kirche?

Welche Heiligen sind dargestellt?

Was bedeutet das rote Licht?

Wie viele Bänke gibt es in der Kirche?

Wie viele Apostelleuchter gibt es?



4. Platziere die Gegenstände an den richtigen Orten in der Kirche!

Dies ist ein kleines Wahrnehmungsspiel. Stellt alles, was man zu einer Eucharistiefeier braucht an den richtigen Platz im Altarraum: Leuchter, Evangelienbuch, Messbuch, Kelch, Schale ... Lasst dann die Kinder alles genau anschauen und sich merken.

In einem nächsten Schritt müssen sie sich die Augen zuhalten und die Leiter stellen alles munter um. Die Aufgabe: alles muss wieder an seinem richtigen Platz stehen.

5. Damit es in der Kirche gut duftet, leg ein Weihrauchkorn auf!

Ihr braucht dafür nur eine Schale – gefüllt mit Quarzsand, ein bis zwei Kohlen und Weihrauchkörner. Vorsicht heiß, nicht unbeaufsichtigt lassen!

6. Zeichne den Grundriss der Kirche auf und male folgende Gegenstände an den entsprechenden Platz:

Altar, Ambo, Tabernakel, Taufbecken, Priestersitz, Eingänge, Sakristei, Kreuz und Marienfigur.

Vielleicht müsst ihr die Neuen hier ein wenig unterstützen und ihnen erklären, wo sich die Gegenstände oder Räumlichkeiten befinden.



Glückwunsch! Du hast es geschafft! Deiner Laufbahn als Ministrant oder Ministrantin steht nichts mehr im Wege!

Als Zusatz kann es ja noch eine Besichtigung des Turmes oder der Orgel geben, sofern dies möglich ist und der Organist oder der Messner sein OK dazu geben.

Zur bestandenen Rallye könnt ihr den Kindern eine Urkunde gestalten, mit dem Bild versehen und ihnen dies zusenden.

Am besten gleich mit einer kreativen Einladung zur nächsten Ministunde ...

Viel Erfolg beim Werben!



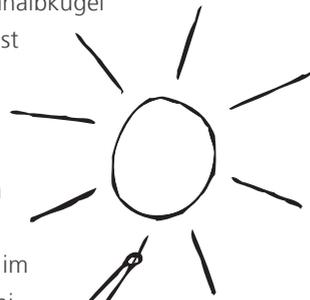
Sommersonnenwende - Fest der Sonne, des Feuers und des längsten Tages

Midsummer, Mittsommernacht, Sommersonnenwende, Sonnwendtag, Spargelsilvester oder auch Jani – viele Begriffe werden für das Fest des längsten Tags im Jahr verwendet. Symbolisch wie auch zeitlich steht es in enger Verbindung zum Festtag des Heiligen Johannes. Alles Wissenswerte rund um Sonnwend und den Gedenktag des Heiligen Johannes erfahrt ihr hier.
von Verena Steier

Sonnenwenden und ihre Bedeutung

Eine Sonnenwende ist genau der Zeitpunkt, an dem die Sonne senkrecht über dem jeweiligen Wendekreis steht. Sie läutet damit entweder den kalendarischen Sommer oder den kalendarischen Winter ein.

Bei der Sommersonnenwende ist der Abstand der Sonne zum Himmelsäquator und der anderen Erdhalbkugel so groß wie sonst nie. Die Sonne steht dann auf ihrem höchsten Stand über dem Horizont, es ist der längste Tag im Jahr: der 21. Juni.



Während der Frühzeit bis ins Mittelalter waren die Sonnenwenden Orientierung für die Saat- und Erntezeiten. Hierzu dienten Beobachtungen von Auf- und Untergang von Sonne und Mond.



Das Fest des Heiligen Johannes

Der Gedenktag der Geburt des Heiligen Johannes wird am 24. Juni begangen. Dieser Tag wird „Johannestag“ oder auch „Johannistag“ genannt. Die Johannisnacht wird dementsprechend vom 23. auf den 24. Juni gefeiert.

Im katholischen Christentum ist das Fest des Heiligen Johannes schon seit dem vierten Jahrhundert bekannt. Es ist das einzige Fest (neben dem der Geburt Christi und dem der Geburt von Maria, der Mutter Gottes), das am vermeintlichen Geburtstag des Heiligen gefeiert wird. Als der Gedenktag in der Frühzeit des Christentums festgelegt wurde, war es wohl ein Zufall, dass dieser so nah auf die Sommersonnenwende fiel: Vermutlich wurde das Datum entsprechend einer Angabe des Lukasevangeliums berechnet, nämlich drei Monate nach Mariä Verkündigung und sechs Monate vor Christi Geburt. Daraus ergibt sich im Kirchenjahr fast genau das Datum der Sommersonnenwende.

Brauchtum und Feiern – untrennbar vermischt?!

Der Gedenktag des Heiligen Johannes und das Fest der Sommersonnenwende sind vom Brauchtum her miteinander verknüpft. Im Laufe der Christianisierung vermischten sich die Feste mehr und mehr. Viele Bräuche wurden auf christliche Grundlagen hin umgedeutet und erhielten damit eine neue Bedeutung:

Bereits seit dem 12. Jahrhundert wird in der Johannesnacht um das *Johannesfeuer* getanzt. Dieses Feuer steht symbolisch auch für die Sonne und die Sonnenwende. Daher wird es auch als Sonnenfeuer oder Sonnenwendenfeuer betitelt. Feuer ist gerade in Berggegenden ein altes Symbol für die Sonne und damit für Christus. Mit dem Johannesfeuer sollten böse Dämonen abgewehrt werden. Daher wurden vielerorts auch Stroh puppen hinein geworfen. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts sprangen Liebespaare durch das Feuer, um ihrer Liebe weiterhin Glück zu beschern.

Der Johannestag wird oftmals auch als der „*Tag der Heilkräfte*“ bezeichnet. Deswegen sammelt man an diesem Tag die „*Johanneskräuter*“, die wichtigsten Blumen für die eigene Hausapotheke.

Ein ebenso alter Brauch ist eine aus Zweigen und Laub geflochtene *Johanneskrone*, welche mit Blumen, Bändern, Rosen aus Seidenpapier und Eierschnüren geschmückt wird. Früher wurde diese als Sommerkrone auf dem Dorfplatz aufgehängt und abends mit Kerzen erleuchtet. Solange die Krone ihr grünes Laub behielt, wurde viele Abende zu dieser Krone getanzt.



Bekannt ist auch der Brauch junger Mädchen, am Johannestag neun verschiedene Blumen und Kräuter zu pflücken und daraus einen *Johanneskranz* zu flechten. Wichtig ist hierbei die Einhaltung eines ganz bestimmten Zeitraums, da den jungen Mädchen ansonsten eine ehelose Zeit droht. Die geflochtenen Johanneskränze wurden vor das Haus gehängt, um böse Geister und Dämonen abzuhalten.

Und natürlich werden in vielen Städten und Gegenden rund um den Johannestag *Feste und Feiern* veranstaltet. Beispielsweise im Oberharz, in Skandinavien und dem Baltikum und auch in Brasilien, wo verschiedene Traditionen um den Heiligen Johannes weitergelebt werden.



Gruppenstunde: Auf den Spuren von Johannes dem Täufer

Die biblische Gestalt des Johannes des Täufers ist vielen ein Begriff. Schließlich findet man von kaum einer anderen Person so viele detaillierte Informationen von der Geburt bis hin zum Tod in der Bibel. Johannes ist eine spannende und interessante Figur. Begeben euch in der Gruppenstunde doch einmal auf die Spuren von Johannes und findet heraus, was ihn so alles ausgemacht hat. Viel Spaß! von Rebekka Breimaier

Material: Bibeln, Blätter, Stifte, verschiedene Geschmacksproben, kleine Löffelchen, Augenbinden, Wasser zum Trinken, eventuell Kreppband

Ablauf:

1. Bibelarbeit: Steckbrief
2. Spiel: Geschmackstest
3. Spiel: Wer bin ich – wer bist du?

1. Bibelarbeit: Steckbrief

Im Neuen Testament gibt es einige Stellen, in denen von Johannes und seinem Leben die Rede ist. Geht doch mal als Bibeldektive auf die Spurensuche und schaut, was ihr über Johannes alles in Erfahrung bringen könnt. Ihr könnt eure Ergebnisse anschließend in einem Steckbrief festhalten. Teilt dazu die mitgebrachten Bibeln, Blätter und Stifte aus und lasst folgende Bibelstellen nachschlagen:

- Mt 3,1-12
- Mk 1,1-8
- Lk 3,1-20
- Joh 1,15-27
- Lk 1,5-37

Möglicher Steckbrief:

Name	Johannes
Spitzname	Der Täufer (tauft Menschen im Jordan)
Familie	Mutter Elisabeth, Vater Zacharias (Priester), Tante Maria, Onkel Josef, Cousin Jesus
Beruf	Prediger
Wohnung	nicht sesshaft, lebt bevorzugt am Rand der Wüste
Kleidung	aus Kamelhaar, inklusive Ledergürtel
Ernährung	Heuschrecken, wilder Honig
Charakter	ehrlich - sagt allen die Wahrheit, auch wenn sie es nicht hören wollen



2. Spiel: Geschmackstest

Geschichte: Johannes hatte in der Wüste nicht viel Auswahl bei seinen Mahlzeiten. Auf seinem Speiseplan standen lediglich Heuschrecken und Honig. Auch ihr habt nun keine freie Wahl. Findet heraus, was auf eurem Speisezettel steht!

Spiel: Ihr könnt daraus einen Wettbewerb machen. Teilt dazu die Gruppe in mindestens zwei Mannschaften. Verbindet den Kontrahenten die Augen. Legt die Geschmacksproben auf kleine Löffelchen und füttert die Kontrahenten damit gleichzeitig. Wer mehr Zutaten erraten hat, gewinnt.

Ihr könnt entweder immer nur ein oder auch mehrere Dinge auf einmal erraten lassen. Achtet aber bitte darauf, dass eure Mischungen nicht zu eklig werden! Zum Neutralisieren stellt ein Glas Wasser bereit.

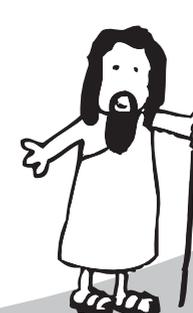
Wusstest ihr schon: Jan, Ivan, Jens, Hans, Henning, Jannis, Janosch, Giovanni oder auch Johanna, Jana, Gianna, Hanna oder Anita sind alles Abwandlungen von Johannes. Vielleicht gibt es in eurer Gruppe ja auch einen Johannes oder eine Johanna? Sie haben alle am Johannistag Namenstag.



3. Spiel: Wer bin ich – wer bist du?

Geschichte: Im Lukasevangelium heißt es: „Das Volk war voll Erwartung und alle überlegten im Stillen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Messias sei.“ (Lk 3,15). Die Gruppe soll nun die Identität ihrer einzelnen Mitglieder herausfinden.

Spiel: Jedes Kind denkt sich eine Person aus oder bekommt diese zugeteilt. Bei Variante 1 müssen die MitspielerInnen raten, bei Variante 2 das jeweilige Kind. Für Variante 2 ist es ratsam den Namen auf Kreppband zu schreiben und sich gegenseitig auf die Stirn zu kleben. Auf die Fragen darf grundsätzlich nur mit „Ja“ oder „Nein“ geantwortet werden. Bei einer Antwort mit „Nein“ ist der nächste in der Runde an der Reihe. Bei der Namenwahl sind euch keine Grenzen gesetzt. Ihr könnt die Kinder entweder frei wählen lassen oder einen Themenbereich vorgeben, zum Beispiel nur biblische Namen.





Wettervorhersage mal anders - Bauernregeln

Der Johannistag ist in der Überlieferung ein so genannter Lostag und für die Landwirtschaft und das Wetter von zentraler Bedeutung. Mit ihm stehen viele Wetter- und Bauernregeln im engen Zusammenhang, wie zum Beispiel „An Johanni trocken und warm, das macht keinen Bauern arm.“ Aber was steckt überhaupt hinter diesen Wetterregeln?

„Regnet es am Siebenschläfertag, der Regen sieben Wochen nicht weichen mag.“

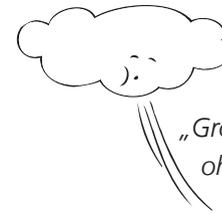
Das ist nur eine von vielen sporadischen Wettervorhersagen aus dem Volksmund, den sogenannten Bauernregeln. Die Bedeutung dieser Regeln ist bis heute umstritten. Einige von ihnen sind purer Aberglaube, andere wieder stellen sehr präzise naturwissenschaftliche Beobachtungen dar. So wie die obengenannte Regel. Sie beschreibt einen Wind der um den Siebenschläfertag nämlich Ende Juni/Anfang Juli von Westen nach Osten verläuft. Er verursacht Tiefausläufer, also die Wetterfronten die uns Regen, Kälte und Nässe bringen. Verläuft der Wind nördlich kann er uns das gute Wetter bringen. Also doch was dran, an der Regel.

„Schneit's im Oktober gleich – wird der Winter weich.“

Diese Regel konnten wir im letzten Jahr sicherlich bereits alle bestätigen. Es hatte Ende Oktober schon Schnee und so fiel dieses Mal Weihnachten in eine recht warme, fast frühlingshafte Zeit. Laut dieser Bauernregel, bleibt es noch bis Februar überdurchschnittlich warm.



Bauernregeln reimen sich – oder auch nicht. Bauernregeln heißen deshalb Bauernregel, weil sich diese damals am besten darauf verstanden, lokale Wettererscheinungen zu deuten. Manche wurden auch einfach nur aus der Antike übernommen. Wenn die Regeln Antikes enthielten, sind sie meist durch die Kirche in Deutschland verbreitet worden. Denn bekanntlich gehörte es schon früher zu der Tätigkeit der Menschen, Feld- und Gartenbaukultur zu pflegen.



„Großer Wind ist selten ohne Regen.“

Bauernregeln beziehen sich immer auf die Natur. Sei es auf die Wettervorgänge oder auch einfach nur auf die Tier- und Pflanzenwelt.

„Wenn die Bäume zweimal blühen, wird sich der Winter bis Mai hinziehen.“

Das wollen wir doch nicht hoffen. Anfangs denkt man vielleicht, dass Bauernregeln nur zum Spaß daher gesagte Sprüche sind, die etwas über das Wetter sagen. Doch schaut man sie sich genauer an, merkt man doch, dass an dem einen oder anderen etwas dran ist. Es gibt zahlreiche Sprüche für jedes Jahr, jeden Monat und Tag.

In diesem Sinne passt beim nächsten Gewitter auf:



„Von wo im Frühjahr der erste Donner herkommt, von dort kommen im Sommer die gefährlichsten Wetter.“





Leckerer Kuchen für den Johannistag

„Backe, backe Kuchen ...“ Der Bäcker hat hier ein Rezept für einen traditionellen Johanniskuchen aus Spanien entdeckt. Viel Spaß beim Nachbacken wünscht

Corinna Ludwig

Zutaten:

Für den *Boden*:

- 300 g Mehl
- 60 g Zucker
- 1 Päckchen Trockenhefe
- 50 g Butter
- 2 Eier
- 75 ml Milch
- 1 Prise Salz
- 100 g geriebene Mandeln
- geriebene, unbehandelte Zitronenschale

Für die *Creme*:

- 125 g Zucker
- 50 g Stärke
- 5 Eigelb
- 625 ml Milch
- etwas Zimt
- etwas unbehandelte Zitronenschale

Für die *Deko*:

- 1 Eigelb
- wer mag: Trockenfrüchte oder Nüsse
- Puderzucker

Zubereitung:

Aus allen Zutaten für den *Boden* einen Hefeteig zubereiten und gut durchkneten. Den Teig mit einem Tuch abdecken und für circa 15 Minuten ruhen lassen.

Aus dem aufgegangenen Teig werden zwei gleich große Teigfladen geformt. Diese wieder gut mit einem Tuch abdecken und weitere 45 Minuten gehen lassen.

In der Wartezeit wird die *Creme* gemacht: Die Eigelbe schaumig schlagen und mit dem Zucker vermischen. Den Großteil der Milch mit etwas Zimt und Zitronenschale erhitzen.

Mit dem Rest der Milch die Stärke anrühren und zur Eigelbmasse geben. Wenn die Milch fast kocht die Stärkemischung zugeben und gut umrühren bis eine zähflüssige Masse entsteht. Danach die Masse kühl stellen.

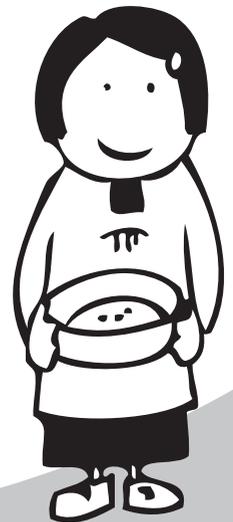
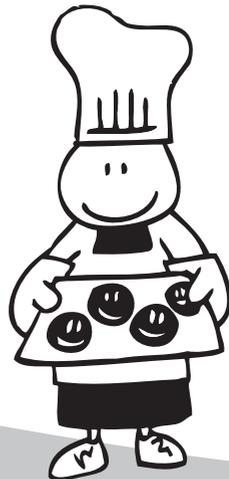
Jetzt geht es an das *Zusammensetzen*: Ein Teigfladen wird mit der Masse bestrichen und dann mit dem zweiten Teigfladen abgedeckt.

Wichtig: Ränder gut miteinander verbinden, also fest zudrücken!

Nun zur *Deko*:

Den oberen Teigfladen mit Eigelb bestreichen. Wer mag kann ihn mit Trockenfrüchten oder Nüssen bestreuen.

Der Johanniskuchen wird circa 30 Minuten bei 160 Grad gebacken und dann mit Puderzucker bestreut.



Rezepte mit Johannisbeeren

Passend zum Johannistag könnt ihr viele Leckereien aus Johannisbeeren zubereiten.
Guten Appetit wünscht
Corinna Ludwig

Johannisbeerdrink

Zutaten: (für eine Portion)

- 20 cl Milch
- 2 cl Johannisbeersaft
- 1 TL Honig
- Eiswürfel
- 1 Rispe Johannisbeeren

Zubereitung:

Alle Zutaten außer der Rispe in einen Behälter mit Deckel oder einen Cocktailshaker geben und gut schütteln.
Den Drink in ein Glas geben und die Rispe zur Deko an den Rand hängen.



Leckere Quarkcreme mit Beeren

Zutaten: (für vier Portionen)

- 250 g Magerquark
- 50 g Frischkäse
- 4 EL Sahne
- 3 EL Zucker
- 1 EL unbehandelte, abgeriebene Zitronenschale
- 500 g gemischte Beeren

Zubereitung:

Quark, Frischkäse, Sahne, Zucker und Zitronenschale mit einem Schneebesen zu einer Creme verrühren.
Die Creme in Schälchen verteilen.

Dann die Beeren waschen, abzupfen und über dem Quark verteilen.

Johannisbeermarmelade

Zutaten:

- 500 g Johannisbeeren
- 250 g Gelierzucker 2:1
- 1 Zimtstange
- 1 Vanilleschote
- 3 Schraubgläser

Zubereitung:

Zuerst die Johannisbeeren waschen, abzupfen und in einen Topf geben. Den Gelierzucker dazugeben, gut umrühren und ab damit auf den Herd.

Die Vanilleschote aufschneiden und auskratzen. Die Zimtstange in drei Teile brechen und mit dem Vanillemark und der Schote zu den Beeren dazu geben, dann gut umrühren.

Alles zum Kochen bringen und vier Minuten sprudelnd kochen lassen. Die Zimtstangen und die Vanilleschote herausnehmen. Schnell die Marmelade in die kalt ausgespülten Gläser umfüllen, Deckel aufschrauben und zum Vakuumieren auf den Kopf stellen.

Zum Schluss auf das Frühstücksbrot streichen und genießen!





Mini-Science

Warum ist der Heilige Abend immer am 24.12. – Ostern aber immer an einem anderen Datum? Dieser und anderen Fragen gehen wir in unserem „Schlaubergerwissen“ auf dem Grund.
 von Michelle Monteiro und Carolin Veith

Kurz gesagt ist der Ostersonntag immer der erste Sonntag nach dem Frühjahrsvollmond. Doch wieso ist das so?



Diese Festlegung geht auf eine Stelle im Neuen Testament zurück. In der *Bibel* wird uns überliefert, dass Jesus am 14. Tag des jüdischen Monats Nisan gekreuzigt wurde. An diesem Tag war Frühjahrsvollmond. Jesus ist der Überlieferung nach an einem Freitag gestorben. Und am dritten Tag, so lesen wir es im Evangelium, ist er von den Toten aufgestanden. Sonntag für Sonntag feiern wir dies in unseren Gottesdiensten. Würde das Datum für Ostern immer gleich bleiben, würden die Ostertage durch alle sieben Wochentage wandern, so wie das auch bei Weihnachten ist. Die Christen haben sich jedoch darauf geeinigt, dass der Todestag immer an einem Freitag und die Auferstehung von Jesus an einem Sonntag gefeiert werden sollen.



Dies ist schon seit dem Jahr 325 nach Christus so, denn damals wurde auf

dem *Konzil von Nicäa* (das liegt in der heutigen Türkei, in der Nähe von Istanbul) festgelegt, dass Ostern immer am Sonntag nach dem ersten Frühjahrsvollmond ist. Bei diesem Konzil, das vom römischen Kaiser Konstantin I. einberufen wurde, trafen sich zwischen 200 bis 318 Bischöfe, also in etwa so viele Personen, wie in eine Kirche passen.



Aber woher weiß ich denn, wann dieser erste Frühjahrsvollmond ist?

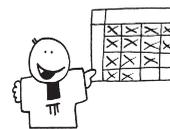
Das ist gar nicht so einfach zu sagen, denn hierbei gibt es Unterschiede: die orthodoxen Christen berechnen das Osterfest anders als der Großteil der anderen Christen. Das liegt daran, dass sie unterschiedliche Kalender dazu benutzen. Wenn du jetzt denkst „Es gibt doch nur einen Kalender“, dann stimmt das nur zum Teil. Früher gab es viele verschiedene

Kalender. Mit der Zeit setzte sich aber fast auf der ganzen Welt ein Kalender durch. Das ist der Kalender, den auch wir benutzen. Er wird der *Gregorianische Kalender* genannt.



Aber wie ist das denn bei uns in der katholischen Kirche?

Nach einem Beschluss ist der 21. März Frühlingsanfang. Der Vollmond am 21. März gilt als frühestmöglicher Frühlings-Vollmond. Dadurch kann Ostern frühestens am 22. März sein. Der späteste Termin ist der 25. April. Das ist auch bei den orthodoxen Christen so. Somit gibt es 35 verschiedene *Ostertermine*.



Doch wie lässt sich das Osterdatum berechnen?
 Im Mittelalter hieß die *Osterrechnung* „computus paschalis“.

Computus ist eine Kurzbezeichnung für das Wort „Osterrechnung“ und bedeutet so viel wie „Rechnen mit Zeit“. Das Osterdatum konnte mit verschiedenen Hilfsmitteln und Tabellen für kommende Jahre vorausberechnet werden.



Geht das nicht auch einfacher?

Carl Friedrich Gauß war ein deutscher Astronom, Mathematiker und Physiker. Er hat im

Jahre 1800 die *„Gaußsche Osterformel“* veröffentlicht, mit der es möglich ist, das Osterdatum für ein bestimmtes Jahr voraus zu berechnen. Wenn ihr jetzt an eine einfache physikalische Formel denkt, dann müssen wir euch enttäuschen: Gauß hat einen Oster-Algorithmus formuliert, dies ist eine komplizierte Aneinanderreihung von Gleichungen. Die komplizierte Formel möchten wir euch hier ersparen. Im Vergleich zu den Methoden im Mittelalter ist dies jedoch eine einfache Berechnungsmethode, welche von jedem nachberechnet werden kann.



Wie werden die anderen kirchlichen Feiertage bestimmt?

Viele weitere *kirchliche Feiertage* leiten sich vom Ostersonntag ab: Ab Aschermittwoch bis Ostersonntag sind es 40 Fastentage. Christi Himmelfahrt ist 40 Tage, Pfingstsonntag 50 Tage und Fronleichnam 60 Tage nach dem Ostersonntag.



Und wie sieht es mit den Festen in anderen Religionen aus?

Nicht nur wir Christen müssen jedes Jahr aufs Neue berechnen, auf welches Datum unsere Feste wie Ostern und Pfingsten fallen. Auch in anderen Religionen fallen die Feste auf andere Tage und bei manchen sogar auf andere Jahreszeiten. Das liegt daran, dass jede Religion einen eigenen Kalender für ihre Zeitrechnung hat.



Die Juden feiern das Fest Pessach. Auch wir Christen kennen dieses Fest aus der Bibel. Das letzte Abendmahl wurde von Jesus nach jüdischem Vorbild des Sedermahls zelebriert,

der Beginn des Pessachfestes. Das Seder-mahl ist die Einleitung in das siebentägige Pessachfest der jüdischen Glaubensgemeinschaft. Mit dem Pessachfest feiern die Juden den Auszug aus Ägypten und somit die Befreiung der Israeliten von der Sklaverei. Wie auch Ostern fällt das Pessachfest jedes Jahr auf ein anderes Datum. Allerdings nur nach dem gregorianischen Kalender. Dieses Jahr findet das Fest vom 26. März bis zum 2. April statt.



Die Juden haben auch einen eigenen jüdischen Kalender. Dieser besteht normalerweise aus zwölf Monaten, in einem Schaltjahr sind es 13. Jeder Monat hat 29 oder 30 Tage. Der erste Monat heißt „Nisan“. Am Abend des 15. Nisan findet immer der Sederabend statt, mit dem das Pessach beginnt. Jeder Monat beginnt ungefähr bei Neumond, dem Tag der „Geburt des Mondes“. So konnte jeder den Beginn eines Monats feststellen.



Im Islam findet dieses Jahr kein Festtag im Zeitraum von März und April statt. Die Festtage werden nach dem vorislamischen Mondkalender berechnet und können somit in jede Jahreszeit fallen.



Der islamische Kalender hat zwölf Monate, der bekannteste Monat ist wohl Ramadan, der auch als Fastenmonat bekannt ist. Je nach Mondstellung hat ein Monat 29 oder 30 Tage. Die Zeitrechnung beginnt mit dem Monat Muharram. Der erste Muharram war im Jahre 622, als der Prophet Mohammed aus



Mekka auswanderte. Holi oder auch „das Fest der Farben“ wird im Hinduismus zum Gedenken an den Gott Krishna gefeiert. Es

ist Brauch, farbiges Wasser zu verspritzen, um die Verspieltheit Krishnas darzustellen. Nach dem Gregorianischen Kalender wird das Fest zwischen Ende Februar und März gefeiert und kommt somit dem Datum des Osterfestes am nächsten.

Das Holifest beginnt dieses Jahr am 27. März. Nach dem Mondkalender findet es im Monat Phalguna am Vollmondtag statt.

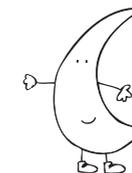


Das Jahr der Hindus wird nach den Mondphasen gegliedert. Das Jahr hat 12 Monate und ein Monat hat 30 Tage, die eine Hälfte mit dem zunehmenden Mond und die andere mit dem abnehmenden Mond. Das Hindu Jahr fängt im Frühjahr zwischen März und April an.



Im Buddhismus wird das Songkraan, das auch Blumenfest genannt wird, gefeiert. Es ist das fröhlichste Fest der Buddhisten und es soll sowohl Buddhas Geburt als auch das Neujahr

gefeiert werden. Der Legende nach soll Buddha in einem Garten der voller Blumen war geboren sein. Aus diesem Anlass wird parfümiertes Wasser über Statuen, Mönche und Familienälteste gespritzt. Songkraan wird heutzutage immer vom 13. bis 15. April gefeiert, früher hatte es allerdings noch kein festes Datum, sondern wurde am Tag der Frühlings-Tagundnachtgleiche gefeiert.



Der Buddhismus rechnet auch mit einem Mondkalender. Selbst von Land zu Land fallen die Feiertage anders. In Thailand fällt das Fest Songkraan etwa auf den vierten oder fünften Monat des thailändischen Kalenders. Die buddhistische Zeitrechnung beginnt mit dem Todesjahr von Siddhartha Gautama im Jahre 544 v. Chr.



Nacht der offenen Kirche - out of the dark into the light

Im folgenden Beitrag findet ihr Bausteine aus einer ökumenischen Veranstaltung in unserer Gemeinde. Jugendliche und junge Erwachsene haben sich kurz vor Ostern in der Kirche und den angrenzenden Räumen getroffen, um sich über ihren Glauben auszutauschen. Außerhalb von Gottesdienst und festen Ritualen. Die Nacht war großartig und wurde begeistert angenommen. Vielleicht wäre das auch etwas für euch?
von den Jugendlichen und Hauptamtlichen
aus der Seelsorgeeinheit Unterm Staufen,
sowie der Pfarrerin Rebecca Ruggaber

Ablauf:

21 Uhr: Treffpunkt wenige Kilometer von der Kirche entfernt. Dort findet eine kurze Einführung in die Nacht der offenen Kirche statt. Anschließend laufen alle mit Fackeln zur Kirche. Dort wird die Bibelstelle vom Auszug aus Ägypten vorgelesen und als Schattenspiel dargestellt.

22 Uhr: Eine Jugendband spielt Lieder aus dem religiösen und weltlichen Bereich. Alle sind zum Mitsingen eingeladen.
(Dauer circa 30 Minuten)



23 Uhr: Kurzfilm „Nachts das Leben“. Danach spielt ein Saxophonist von der Empore aus „Tears in Heaven“ an; der Song wird eingespielt in der Originalfassung, dazu wird ein kurzer Impuls von zwei Sprechern gelesen.
(Dauer maximal 30 bis 40 Minuten)

24 Uhr: Taizé-Gebet zum Abschluss

Zwischen den Angeboten ist Zeit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Verschiedene Stationen bieten die Möglichkeit, sich auszutauschen, sich mit dem Thema weiter zu beschäftigen oder einfach ein wenig zu plaudern.

Mögliche Stationen:

- **Meinen Glauben/meine Gefühle sichtbar machen:**
Malen auf Leinwänden mit Acrylfarbe
- **Klagemauer:**
Aus Ziegelsteinen wird eine Mauer gebaut, Gläser mit Teelichtern schmücken den Ort.
Jeder ist eingeladen, seine Sorgen und Nöte, aber auch seine schönen Momente aufzuschreiben und in die Mauer zu stecken. Kissen laden ein, zu verweilen und zu beten.
- **Chill-out-Lounge**
Gelegenheit, in entspannter Atmosphäre den eigenen Gedanken nachzuhängen.
- **Snack-Bar**
Wenn ihr die räumlichen Möglichkeiten habt, ist es super, Getränke und eine Kleinigkeit zum Essen anzubieten.
Dies ist auch eine gemütliche Gelegenheit zusammen zu stehen, zu plaudern, sich wohlzufühlen.

Material für die Stationen:

- Leinwände, Acrylfarbe, Pinsel, Wasserbecher zum Auswaschen, Tücher zum Abputzen
- Ziegelsteine, Gläser mit Teelichtern, Zettel, Stifte, Kissen
- ruhige und entspannende Musik, Instrumentalmusik, Kissen, Decken, eventuell Kerzen (brandsicher aufbauen!)
- Getränke und Knabberien

Materialbausteine für die Aktionen zu jeder vollen Stunde:

Einstieg:

Herzlich willkommen zu unserer Nacht der offenen Kirche. Kurz vor Ostern steht sie unter dem Thema „Out of the Dark into the Light“ - vom Dunkel ins Licht.

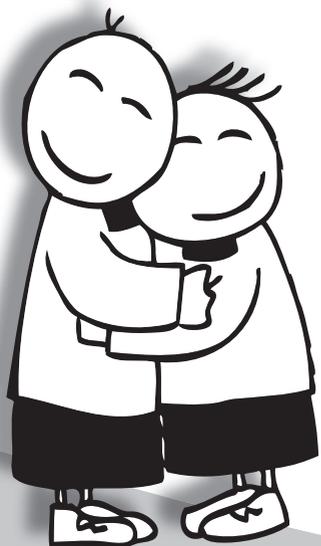
Auch die Israeliten sind schon damals vom Dunkel der Knechtschaft in Ägypten ins Licht des gelobten Landes gezogen. Sie haben erlebt, dass Gott sie befreit und an einen neuen Ort begleitet. Auch an Ostern erleben die Jünger, dass mit der Kreuzigung Jesu nicht alles zu Ende ist, sondern ein neues Leben im Licht Christi beginnt. Ein Leben, das gekennzeichnet ist vom Licht der



Versöhnung und der Gnade Gottes. In dieser Tradition stehen auch wir in der heutigen Zeit. Gott begleitet auch uns immer wieder vom Dunkel ins Licht, macht Versöhnung möglich und lässt uns seine Zuwendung spüren. Heute und schon immer.

Bibelstelle für das Schattenspiel:

Exodus 14,15 – 15,1



Impuls zum Kurzfilm „Nachts das Leben“:

Manchmal ist alles dunkel in uns, scheint alles verloren, aus, vorbei. Wir sehen uns an und es gibt keine Worte. Wir sind verzweifelt, wissen nicht weiter. Wir fragen uns, ob das alles Zufall war oder ob das einen Sinn haben soll.

Manchmal geschieht dann etwas: Ein Wort, ein aufmunterndes Lächeln, eine Hand, die sich uns entgegenstreckt.

Und plötzlich finden wir Worte, können uns ansehen, geben uns Halt.

Es ist nicht alles gut, aber auch nach der dunkelsten Nacht geht die Sonne wieder auf, es geht weiter. Immer.

Denn da ist einer, der mit uns geht. Egal, was kommt. Und sein Sohn hat uns gezeigt: Nach dem Tod kommt das Leben. Immer.

Und der Mond ist vielleicht gar keine Kugel, sondern ein Loch in der Decke, die die Welt umgibt. Und dahinter ist einfach nur LICHT.

Manchmal sehen wir nur die Nacht und vergessen, dass dahinter das Licht ist. Manchmal vergessen wir, dass wir neu anfangen können, dass nach jeder Nacht die Sonne aufgeht. Immer.

Einführungsgottesdienst für neue Minis

Die meisten Minis fangen nach der Erstkommunion an zu ministrieren. Oft werden sie zuerst von ihren Oberminis eingewiesen und mit den Aufgaben eines Minis vertraut gemacht. In manchen Gemeinden bereiten sich die Neuen mehrere Wochen auf ihren Dienst vor oder müssen sogar eine kleine Prüfung ablegen. Der letzte Schritt ist eine feierliche Aufnahme im Rahmen eines Gottesdienstes, in dem die Minis der Gemeinde vorgestellt werden und nun offiziell ihren Dienst beginnen. Um diesen Gottesdienst für alle zu etwas ganz Besonderem zu machen, gibt es hier ein paar kreative Gestaltungsmöglichkeiten für euch. von Rebecca Löhr und Katrin Neumann

Vorab: Für die neuen Minis und für euch ist es am schönsten, wenn bei dem Einführungsgottesdienst noch viele andere MinistrantInnen da sind. Wichtig wäre es vor allem, wenn alle Oberminis der Gemeinde anwesend sind und mitfeiern. Vielleicht schafft ihr es ja, dass alle Minis aus eurer Gemeinde mitfeiern?

Praktische Ideen für den Gottesdienst:

Gewand überreichen

Alle MinistrantInnen ziehen mit dem Pfarrer ein. Die neuen Minis tragen noch ihre „Zivil-Kleidung“ und setzen sich in die erste Reihe. Bei einer kleinen Ansprache bekommen sie ihr Minigewand feierlich überreicht und dürfen es gleich anziehen. Am besten sagt ein Obermini noch etwas dazu, das könnte zum Beispiel so aussehen:



„Zu Hause und in der Freizeit haben wir alle etwas Bequemes an, das zur Situation passt. An besonderen Anlässen tragen wir jedoch eine festliche Kleidung, zum Beispiel bei einem Geburtstag oder einer Hochzeit. Auch der Gottesdienst ist so ein Anlass: wir sind zu einer heiligen Feier versammelt und gerade wir Minis haben hier eine wichtige Aufgabe:

Minis sind die helfende Hand des Pfarrers im Gottesdienst und übernehmen praktische Dienste, wie zum Beispiel das Brot und den Wein zum Altar zu bringen. Aber das ist noch lange nicht alles: Minis machen einen Gottesdienst erst lebendig, sie feiern ihn im Altarraum mit und handeln dort stellvertretend für die ganze Gemeinde. Natürlich könnten wir das auch ohne ein Gewand, aber so wird auch äußerlich deutlich, dass wir ein Fest feiern. Ab heute feiern also auch ... (Namen der neuen Minis) mit uns hier vorne.“

GOTTESDIENST: Einführungsgottesdienst für neue Minis

Plakette umhängen

In fast allen Gemeinden tragen die Minis zusätzlich zu ihrem Gewand ein Kreuz oder eine Plakette um den Hals. Ähnlich wie bei dem Überreichen des Gewandes ist es auch möglich, dass die neuen Minis erst in ihrem Einführungsgottesdienst ihre Plakette umgehängt bekommen. Als Zeichen der Zugehörigkeit und Verbundenheit mit allen MinistrantInnen und mit Gott.

(Es ist übrigens eine nette Geste, wenn die Minis, die ihren Dienst beenden diese Plakette als Erinnerung bekommen!)

Den Neuen wichtige Aufgaben geben

Schön ist es, wenn die Neuen nach der offiziellen Aufnahme die wichtigen Aufgaben, also Gabenbereitung und Kollekte, im Gottesdienst übernehmen. Falls es mehrere neue Minis gibt, können sie sich die Aufgaben gut untereinander aufteilen.

Oder die älteren Minis übergeben ihre Aufgaben: Sie können zum Beispiel ihre Leuchter nach dem Einzug an die Neuen überreichen, die dann am Ende mit den Leuchtern hinausziehen.

Macht eine Aktion mit der ganzen Gemeinde!

Vor dem Gottesdienst teilt ihr Zettel und Stifte in der Gemeinde und auch unter allen Minis aus. Ihr könnt auch einfach ein Körbchen im Eingangsbereich aufstellen mit der Bitte, dass sich jeder Gottesdienstbesucher Papier und Stift mitnimmt.

Bei der Ansprache zu Beginn des Gottesdienstes könnt ihr selbst verkünden, dass heute die neuen MinistrantInnen aufgenommen werden. Jeder darf seine Wünsche, Gedanken, Hoffnungen und Ideen für die neuen Minis aufschreiben. Bei der Kollekte sammelt ihr dann in einem zusätzlichen Körbchen die Zettel wieder ein. Nach dem Gottesdienst könnt ihr sie den neuen Minis überreichen, oder auf ein großes Plakat kleben und dieses in der Sakristei oder eurem Gruppenraum aufhängen.

Texte und Gebete:

Ein Verantwortlicher für die Miniarbeit in eurer Gemeinde oder ein Obermini kann den folgenden *Text* an die Minis gerichtet vorlesen:

Liebe ... (Namen der neuen Minis)

Für euch beginnt jetzt etwas ganz Neues.

Ihr gehört nun zu einer Gruppe von deutschlandweit circa 390 000 Minis.

Ihr seid in einer Gemeinschaft, behaltet aber eure Persönlichkeit.

Ihr taucht ein, geht aber nicht unter.

Ihr seid unter Gleichgesinnten, aber doch unverwechselbar.

Gott hat euch persönlich gerufen und freut sich, dass ihr bei den Ministranten dabei seid.

Gebet:

Guter Gott, wir freuen uns mit dir, dass wir nun diese neuen Minis bei uns aufnehmen durften. Bitte schenke ihnen unvergessliche Momente in unserer Gemeinschaft.

Hilf ihnen, dabei auch ihre Persönlichkeit zu bewahren und gibt ihnen den Mut, auch ihre eigenen Ideen mit einzubringen.

Wenn wir Gottesdienst feiern verbindest du uns mit dir und untereinander.

Sei bei uns wenn wir dir hier dienen oder unsere Ministrantenaktionen haben. Aber auch dann, wenn wir zu Hause in unseren Familien, bei unseren Freunden, in der Schule oder bei der Arbeit sind.

Lass uns deine Nähe spüren – hier und überall.

Amen.





Formuliert doch in einer Gruppenstunde vor dem Einführungsgottesdienst selbst die *Fürbitten!*

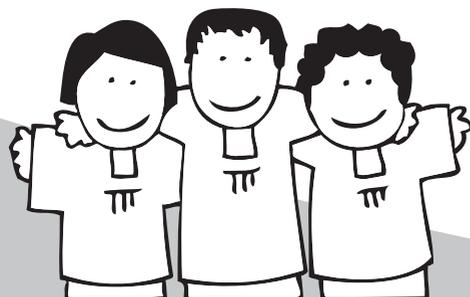
Natürlich müsst ihr das vorher mit dem Pfarrer absprechen, vielleicht hilft er euch dann sogar dabei. Am besten macht ihr auch gleich aus, wer von euch die Fürbitten dann im Gottesdienst vorliest.

Hier ist ein bereits ausformuliertes Beispiel für die Fürbitten. Am besten lesen die neuen Minis sie selbst vor:



Noch mehr Anregungen und Tipps zum Gestalten einer Aufnahmefeier findet ihr in der Arbeitshilfe zum Vorbereiten von Aufnahmefeiern für Ministranten und Ministrantinnen.

Erhältlich auf unserer Homepage www.fachstelle-minis.de für 2,30 € (zuzüglich Versandkosten).



Herr Jesus Christus, wir haben diese neuen Ministranten und Ministrantinnen, die dir dienen wollen, in unserer Gemeinde aufgenommen. Höre ihre und unsere Bitten:

1. Herr Jesus, stehe uns neuen Minis bei, so dass wir ernsthaft aber auch mit Freude unseren Dienst am Altar ausführen können.

2. Wir bitten dich, schenke unseren Eltern, Geschwistern und Freunden Verständnis für unseren Dienst am Altar und die Kraft uns bei unseren Aufgaben zu unterstützen.

3. Gib den älteren Ministranten und Ministrantinnen die Geduld und die Bereitschaft, uns Neuen zu helfen und uns aufzurichten, wenn wir noch unsicher sind.

4. Wir bitten dich, hilf uns, dass wir auch noch nach einigen Jahren Spaß an unserem Dienst haben und diesen auch noch so eifrig tun wollen wie heute.

5. Herr unser Gott, erleuchte uns alle, damit wir unsere Fähigkeiten und unsere Berufung erkennen und diese für die Gesellschaft und unsere Gemeinde einsetzen.

6. Höre auch alle Bitten unserer Gemeinde, die sie jetzt in Gedanken zu dir vorbringen (Pause) ...

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Die längsten Tage im Jahr - ein Gottesdienstvorschlag

Das Fest der Sonnenwende und der Gedenktag des Heiligen Johannes markieren die längsten Tage im Jahr. Damit bieten sich diese Tage auch für einen Gottesdienst an. Wir stellen euch hier eine mögliche Gestaltungsform vor. von Verena Steier

Benötigtes Material:

Sonnenblumenkerne, kleine Tontöpfe, Blumenerde

Lied

„Feuer, flammendes Feuer“

Begrüßung und Einführung

In seinem Namen wollen wir diesen Gottesdienst beginnen: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Diese Tage sind die längsten Tage im Jahr – wir feiern das Fest der Sonnenwende. Ein ursprünglich heidnisches Fest. Und ebenso feiern wir in diesen Tagen die Geburt von Johannes dem Täufer. Von dem, der kam, um uns auf Jesus Christus, unser Licht und unsere Sonne, hinzuweisen.

Wir alle brauchen diese Helligkeit, wir sehnen uns danach. Machen wir uns bereit, der Sonne unseres Lebens zu begegnen.

Kyrie

Als Christi Gemeinde sind wir hier versammelt. Bitten wir ihn um sein Erbarmen:

Herr Jesus Christus, du nimmst Menschen in deinen Dienst, wie du auch Johannes ausgewählt hast. Herr erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du sendest deine Boten in die Welt, um dein Licht zu verbreiten. Christus erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du gibst uns deinen Geist, um dein Reich auf Erden aufzubauen. Herr erbarme dich.

Lied

„Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt“





Gebet

Guter Gott, du schenkst der Welt Menschen, die von dir sprechen und deine Botschaft weitertragen. So auch Johannes: Er ging deinem Sohn voraus und wies auf sein Kommen hin. Lass auch uns heute dieser Weisung folgen, damit wir zu dem gelangen, den er uns angekündigt hat: zu Jesus Christus, deinem Sohn. Amen.

Lesung

Jesaja 49,1-6

Aktion

Wir alle sehnen uns nach dem Licht, das von unserem Gott ausgeht. Symbolisch möchten wir daher nun Sonnenblumenkerne einpflanzen. In den kommenden Wochen werden aus den Samen kleine Sonnenblumen entstehen, die sich dem Licht, unserem Licht des Lebens, zuwenden werden.



Lied

„Ich singe für die Mutigen“

Fürbitten

Guter Gott, vor dich dürfen wir mit all unseren Bitten kommen. Voll Vertrauen beten wir zu dir:

Für die Menschen, mit denen wir zusammen in Gemeinschaft leben: Lass sie deinen guten Geist spüren.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle jungen Menschen: Gib ihnen eine hoffnungsvolle Zukunft.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Für uns selbst: Lass uns dein Licht immer wieder neu wahrnehmen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Für den Lebensraum, den Gott uns geschenkt hat: Gib, dass wir ihn nicht sinnlos ausnutzen und zerstören.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Für diejenigen, die krank sind: Sei du bei ihnen und zeige ihnen deine Nähe.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Gott, du hast unsere Bitten, die ausgesprochenen wie auch die unausgesprochenen, gehört. Wir brauchen deine Hilfe, lass uns nicht allein. Darum bitten wir dich, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Vater Unser

Friedensgruß

Wir alle sind vom Himmel Gesandte, die den Menschen Gottes Frohe Botschaft des Friedens und der Versöhnung bringen sollen. Werden wir daher alle zu Friedensbringern, reichen uns die Hände und sprechen uns einander den Frieden zu: Der Friede sei mit dir!

Lied

„Wie ein Fest nach langer Trauer“

Gebet

Herr, unser Gott, du hast uns heute hier zusammengeführt. Gib, dass wir wie Johannes den erkennen, der uns das Licht des Lebens bringt. Darum bitten wir durch Christus, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Segen

Guter Gott, du allein schenkst uns das Licht: Die Sonne, den Mond und die Sterne. Sie leuchten für uns, erhellen Tag wie Nacht.

Wenn die Tage länger werden, feiern wir die Geburt von Johannes dem Täufer: Er leuchtete für deinen Sohn und wies den Weg zu ihm hin.

Wir bitten dich: Segne uns alle, entzünde in uns das Feuer deiner Liebe, damit wir als Kinder deines Lichtes leben.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen.

Lied

„Ein Licht in dir geborgen“





Immer wieder Neues

von Rebekka Breuer

Gerade hast du dich an den Kindergarten gewöhnt und freust dich darauf, deine Freunde dort zu treffen, schon kommst du in die Schule. Das war's mit Ausschlafen, den ganzen Tag nur Spielen, ... Der Ernst des Lebens beginnt!
Aber dieser Neubeginn hat auch sein Gutes: Du lernst. Du lernst neue Freunde kennen, du lernst rechnen und schreiben, du lernst dich in der Welt der „Großen“ zurechtzufinden. Du wirst selbst einer von den Großen.
Und dann kommt der Schulwechsel. Von wegen groß! Jetzt bist du wieder bei den Kleinsten. Musst neu anfangen. Wieder neue Freunde, neues Wissen, neue Lehrer, ein neuer Schulweg.
Später der Schulabschluss – welche Ausbildung? Welches Studium? Welche Hochschule? Diesmal eine ganz eigene Entscheidung. Aber eines ist sicher: Wie auch immer sie ausfällt, du musst wieder neu anfangen.
Geht das denn ewig so weiter? Jedes Mal wieder Unsicherheit. Jedes Mal zuerst allein sein.

Allein? Nein, nicht ganz. Deine Familie wird immer zu dir halten. Und Gott wird immer bei dir sein. Und jeder Neustart hat ja auch etwas Gutes: Du lässt schlechte Erfahrungen hinter dir und schaffst so Platz für neue, schöne Erfahrungen.
Du merkst, welche Freunde dir wirklich etwas bedeuten und hältst Kontakt zu ihnen. Und auf jedem neuen Lebensabschnitt begleitet Gott dich und hält seine schützende Hand über dich.



Neustartgedanken

von Rebekka Breuer

Vielleicht sollte ich mal aufwachen.
Wieder aus dem Haus kommen.
Mich nicht mehr vor dem kalten, grauen Winter im Haus verstecken.
Den Schnee schmelzen und das Gras wachsen hören.
Mich darüber freuen, wie schön die Vögel singen und die Blumen blühen.
Mich der Sonne entgegen strecken.
Zurücklachen.
Den Frühling begrüßen!
In Gottes Schöpfung spazieren gehen und mich darüber freuen,
dass ich ein Teil davon bin.

Alle Kräfte sammeln,
den Stein beiseite rollen
und aus dem Dunkeln ins Licht treten.
Muss das schön sein!





Fünf Tage Regen

von Rebekka Breuer



Erster Tag: Von meinem Fenster aus sehe ich die Passanten. Es regnet. Die Leute tragen Schirme. Ab und zu grüßen sich zwei, die sich kennen, und bleiben stehen um miteinander ein paar Worte zu wechseln.

Zweiter Tag: Es regnet. Die Leute laufen heute schneller um ins Trockene zu kommen. Sie grüßen sich nur noch flüchtig.

Dritter Tag: Es regnet immer noch. Die Leute haben schlechte Laune und schauen auf den Boden. Sie sehen sich gegenseitig nicht mehr an.

Vierter Tag: Immer noch Regen. Die Leute sind gereizt. Sie hetzen durch den Regen und wenn einer der Passanten einen anderen anrempelt, beschimpfen sie sich.

Fünfter Tag: Es regnet noch, aber der Himmel wird heller. Plötzlich bleibt einer zwischen den rennenden Leuten stehen und hebt den Kopf. Ein Stück blauer Himmel! Er lacht. Da bleiben auch die anderen Leute stehen und schauen. Nach und nach fangen sie an zu lächeln, dann gehen sie weiter. Langsamer und mit einem Lächeln im Gesicht. Ich denke, bald scheint die Sonne wieder.

Kreuz - Kelch - Sonne

von Rebecca Löhr

Kreuz

neu
neues Leben
Neues leben
leben

Kelch

einen neuen Anfang wagen
anfangen Neues zu wagen
neuen Mutes beginnen
mutig Neues beginnen
neues Leben
Neues leben
neu
leben

Sonne

neu
neues Leben
neuen Mutes beginnen
einen neuen Anfang wagen
anfangen Neues zu wagen
mutig Neues beginnen
Neues leben
leben



Mut für Neues

von Corinna Ludwig

Neuanfang

Etwas Altes stirbt
und etwas Neues beginnt.
Dann macht das Alte Platz für Neues.

Von dem was war Abschied nehmen.
Sich öffnen für Neues, was da kommt.

Neues Spiel – neues Glück.
Neue Chance – neue Hoffnung.

Ohne den Mut zum Neuanfang
wird manches einfach schlicht unmöglich!

Glauben

Gott ist da!
Leben wagen
Angste überwinden
Unterwegs sein
Berufung leben
Einfach vertrauen!
Neubeginn

Gute Wünsche

Ich wünsche dir Mut,
der deine Träume
Wirklichkeit werden lässt.

Ich wünsche dir Kraft,
die Tage deines Lebens
so anzunehmen wie sie sind.

Ich wünsche dir Ausdauer,
die weniger guten Zeiten
hoffnungsvoll zu durchschreiten.

Herausforderung

Das Leben ist jeden Tag neu
eine Herausforderung an mich
und die Menschen um mich herum.

Aufforderung

Lebe dein Leben und genieße
jeden Tag in vollen Zügen.

Kraftvoll NEU starten

von Corinna Ludwig

Etwas NEUES beginnen ...
Den ersten Schritt tun,
ganz NEU starten.

Alles nochmal auf Anfang.
Alles ist weg ... nun gilt es NEU zu starten.
Die letzten verbliebenen Kraftreserven
für solche Notfälle sinnvoll einsetzen.

Zuversichtlich in aller Ruhe
einen Schritt nach dem anderen tun.

Kraftvoll NEU durchzustarten auch
wenn es einem überhaupt nicht
ins Konzept und den Terminkalender passt.

Ein Neuanfang setzt viel Kraft frei.
Kraft, die vorher nicht vorhanden
oder längst verloren geglaubt war!

Kraft
... für einen selbst
... für die Umsetzung neuer Ideen
... für die nötigen Schritte in die Normalität.

Ein Neuanfang ist nicht immer leicht,
Manchmal sollte man/frau loslassen
und nicht krampfhaft an alten Zöpfen festhalten.
Alles hat seine Zeit!



Der Weg des Flusses

von Rebecca Löhr



Ein Fluss.
Er fließt. Einfach so.
Er fließt 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, 4 Wochen pro Monat, 12 Monate pro Jahr, und eine Anzahl von Jahren, die niemand weiß.
Aber sein Weg ist vorgegeben.

Der Neckar zum Beispiel ist 362 km lang. Danach beginnt etwas Neues.
Und dann? Der Neckar ist ja nicht einfach weg. Er hat einen anderen Namen, er mündet in den Rhein, aber sein Wasser fließt weiter. Er gibt ein Teil von sich weiter. Er hinterlässt seine Spuren.

Das ist wie bei uns Menschen.
Wir leben. Einfach so.

Wir leben 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, 4 Wochen pro Monat, 12 Monate pro Jahr und eine Anzahl von Jahren, die niemand weiß.



Wir leben in einem bestimmten Umfeld, unserem Wohnort. Wir arbeiten in einem bestimmten Umfeld, an unserem Arbeitsplatz.
Und immer wieder beginnt auch für uns etwas Neues. Verlassen wir unser Umfeld, sind wir auch nicht einfach weg. Ein Teil von uns geht weiter, aber wir hinterlassen unsere Spuren.

Der Fluss steht für die Beständigkeit und für die Veränderung.
Er steht für Sicherheit und doch auch für Neues.

Immer wenn sich in unserem Leben etwas verändert, wenn etwas Neues beginnt, so haben wir trotzdem die Sicherheit, dass auch irgendetwas bleibt.

Denn unser Weg ist vorgegeben. Wie der Weg des Flusses.

Und es ist doch ein tolles Gefühl, zu wissen, dass da jemand ist, der mir immer wieder zeigt, wo mein Weg ist und mit mir diesen Weg geht.



Buchtipps

Wir im Wernauer Buchdienst haben passend zu den Themen Fastenzeit, Ostern, Neubeginn und Miniarbeit Buchtipps für euch zusammengestellt. Ihr könnt diese und alle anderen Bücher bei uns bestellen. Wir recherchieren auch gerne für euch nach anderen Büchern oder zum Beispiel nach Geschenkideen. Gewinne des Buchdienstes gehen übrigens direkt in die Jugendarbeit unserer Diözese! von Hanna Letens

Gelassen anders leben

7 Wochen ohne Haben-Müssen
Fastenkalender von Lydia Schubert
104 Seiten, Neukirchnerverlag, 8,99 €

Höher, schneller, weiter, besser - das Status- und Besitzdenken unserer westlichen Leistungsgesellschaft gibt eine klare Richtung vor. Aber wie wäre es, einmal nicht mehr immer mehr haben zu müssen und auf unbewussten und unnötigen Konsum zu verzichten?

Lydia Schubert lädt ChristInnen mit kreativen Ideen ein, in der Fastenzeit einen alternativen Lebensstil auszuprobieren. Sie schlägt eine Veränderung der kleinen Schritte vor, hin zu mehr Bescheidenheit, sozialer Gerechtigkeit, und Nachhaltigkeit.



Switch - Kreatiefe Übungen zum Gottesdienst

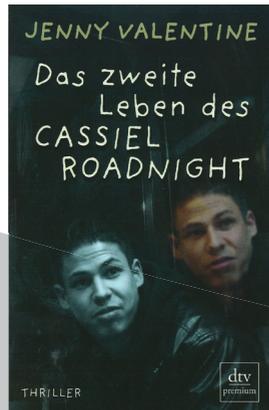
Angela Schmid, Sebastian Schmid, Oliver Westerhold
80 Seiten, 7,90 €

Wenn man neue Minis bekommt, kann man ihnen mit diesem Buch kreativ die Liturgie des Gottesdienstes näher bringen und Begeisterung dafür erwecken.



Das ist mit „Switch“ so gut gelungen, dass es jetzt in die zweite Auflage geht. Denn zum Ministrieren gehören sowohl Hand und Fuß als auch Hirn und Herz. Deshalb ist den Autoren von Switch daran gelegen von Standardhirnwindungen und -antworten weg und hin zu einer neuen Sicht zu kommen.

„Switch“ verhilft zu engagierten und begeisterten Minis. Langeweile wird ein Fremdwort!



Das zweite Leben des Cassiel Roadnight

Thriller von Jenny Valentine
237 Seiten, dtv Verlag, ab 14 Jahren, 12,90 €

Chap ist obdachlos. Er ergreift die Chance auf ein besseres Leben und nimmt die Identität des verschwundenen und ihm verblüffend ähnlich sehenden Cassiel an. Doch seine Hoffnung auf Familie und Zugehörigkeit wird getrübt von einem dunklen Geheimnis, welches schleichend und unbemerkt droht, Cap in einen tiefen Abgrund zu stürzen!
Spannend und emotionsgeladen zugleich!

Kontakt:

Buchdienst Wernau
Antoniusstraße 3
73249 Wernau
07153 3001-164
www.buchdienst-wernau.de





Musiklinks

Auf der Suche nach verschiedenen Songs zum diesmaligen Thema haben wir einmal unsere Fantasie angekurbelt, um einige passende Lieder für euch auszusuchen. Ihr findet sie untenstehend inklusive Link zum Anhören! von Martin van de Weyer

Revolverheld: „Spinner“

Im ersten Moment kein Titel, der zu unseren diesmaligen Themen passt. Doch bei genauerer Betrachtung kann man schon auf den Gedanken kommen, dass es Menschen gibt, die uns Minis als Spinner sehen. In der Früh aufstehen, einem Gott dienen, den viele Menschen schon aus ihrem Leben gedrängt haben? Aber Revolverheld beschreiben das in ihrem Song sehr gut: „Weil alles ohne Sinn wär, ohne Spinner wie dich und mich“. Das können wir allen neuen Minis mitgeben, selbst wenn andere sie für Spinner halten, sind sie mutig, entschlossen und gehen voran!

<https://www.youtube.com/watch?v=CY-TIWsvu5E>

Kings of Leon: „Use somebody“

Bei diesem Lied kann man sich anhand des Titels schon denken worum es wohl gehen soll. Wieder gehören die neuen, kleinen Minis dazu. Sie brauchen starke Vorbilder, an denen sie sich orientieren und denen sie nacheifern können. Ein befreundeter Künstler schrieb mal in einem Songtext: „Dass ihr Männer (und natürlich Frauen) werdet, an denen man sich aufrichten kann“. Genau um solche Menschen geht es auch in dem Song. Hier der Link dazu:

https://www.youtube.com/watch?v=TvTN7Y_CHvg

Philipp Poisel: „Froh dabei zu sein“

Dieses Lied beschreibt drei Punkte, die man sehr oft auch mit dem Osterfest assoziiert. Tod, Sterben und Hoffnung. Drei Sachen, die eigentlich nicht recht zusammenpassen, gehören an Ostern einfach zusammen.

<https://www.youtube.com/watch?v=bG4CI-xKZ-Y>



Ziemlich beste Freunde

Dieser Film hat wohl auf den ersten Blick nicht so viel mit unserem Thema zu tun. Trotzdem finden wir, dass er super zur Osterzeit passt! Warum und worum es in dem Film geht erklärt euch Martin van de Weyer

Unterschiedlicher könnten zwei Menschen gar nicht sein, als sich der dunkelhäutige Driss und der Gelähmte Philippe zum ersten Mal begegnen. Driss, ein Junge von der Straße, aus einer der unzähligen Pariser Gangs, mit zahlreichen kleineren Verbrechen auf seinem Konto, ist gerade auf der Suche nach Arbeit. Nicht weil er das will, sondern weil es von ihm erwartet wird. Deshalb bewirbt er sich als Pflegekraft bei dem wohlhabenden, seit einem Paragliding-Unfall an den Rollstuhl gefesselten, Philippe.

Driss wollte den Job eigentlich nie haben und rechnet fest mit einer Absage, als er von Philippes Sekretärin zum Probearbeiten eingeladen wird. Plötzlich befindet sich Driss in einer Welt wieder, die ihm bisher gänzlich unbekannt war und die zwei merken, dass jeder vom anderen profitieren kann. Dies soll der Beginn einer ganz besonderen und rührenden Freundschaft sein.

Das Zusammentreffen von Driss und Philippe ist wie eine kleine Auferstehung für beide: Der eine, der abzurutschen droht, hat plötzlich eine sinnvolle Aufgabe, die ihm Spaß macht. Und der andere, fast schon totgesagt, entdeckt wieder Lebensfreude. Also gehen die beiden durch ihre Freundschaft endlich wieder der Sonne entgegen!

Komödie „Ziemlich beste Freunde“; Regie: Olivier Nakache, Éric Toledano; 110 Minuten; Frankreich 2011





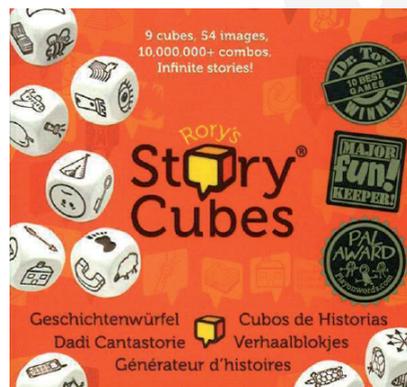
Spiele mit [a'ha:]-Effekt!

Durch Ostern oder durch neue Minis beginnt immer wieder etwas Neues. Passend dazu startet ab sofort eine neue Rubrik: Spiele mit [a'ha:]-Effekt! Das erste Spiel, das ihr zum Beispiel in einer Gruppenstunde spielen könnt, zeigen euch

Sebastian Schmid und Rebecca Lühr

Story-Cubes

Dieses Spiel haben wir für euch entdeckt. Es enthält neun Geschichtenwürfel und eine Anleitung. Aber diese braucht man eigentlich nicht, denn die Regeln sind ganz einfach: Würfeln und Geschichte erzählen! Entweder jeder für sich, oder alle zusammen.

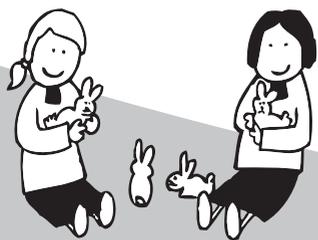


Für Fortgeschrittene kann man die Anzahl der Würfel erhöhen, eine Reihenfolge festlegen oder ein bestimmtes Thema vorgeben. Es gibt auch schon Erweiterungen!

So wird das Spielen nie langweilig, denn jedes Mal entsteht etwas ganz Neues!

Preis: 9,95 €

Erhältlich zum Beispiel beim Wernauer Buchdienst
www.buchdienst-wernau.de



Hier drei Beispiele:



Miriam's Geschichte:

„If you are happy and you know it, clap your **hands** ...“, sang ich fröhlich vor mich hin, als ich über die süße kleine **Steinbrücke** schlenderte, die über einen kleinen Bach gebaut worden war. Irgendwo in der Ferne, ganz weit oben am Himmel hörte ich ein **Flugzeug**, das meinen Gesang übertönte, deshalb sang ich noch viel lauter. Als das Flugzeug dann außer Hörweite war, sang ich immer noch lautstark. „Es kann mich ja niemand hören!“, dachte ich. Falsch. Plötzlich streckte ein **Fisch** seinen Kopf aus dem Wasser, schaute mich an und meinte mürrisch: „Bitte hör auf zu singen! Du kannst es einfach nicht!“

Sebastians Geschichte:

Stopp! Hier geht es nicht weiter. Die **Brücke** ist eingestürzt, denn ein **Flugzeug** war abgestürzt. Erst müssen die toten **Fische** geborgen werden.

Rebeccas Geschichte:

Obwohl es in Strömen regnete, unternahm ich einen Spaziergang. Unterwegs begegnete ich einem älteren Ehepaar, das **Hand** in Hand auf einer kleinen **Steinbrücke** stand und zuschaute, wie der Wasserpegel immer weiter stieg. Ein kleiner Sonnenstrahl, der durch die Wolken schien, brachte mich dazu, aufzuschauen. Da sah ich, dass selbst bei diesem Wetter ein großes **Passagierflugzeug** am Himmel entlang flog. Ich beneidete die Leute an Bord kein bisschen – sie hatten es zwar warm und trocken, aber keiner von ihnen sah in diesem Moment den bunten **Regenbogenfisch** aus dem Fluss springen.

Pray before you celebrate! - Ministrantengebete von Minis für Minis

Hast du Lust ein Gebet zu verfassen, eines das vielleicht in jeder Sakristei einmal gebetet wird? Dann bist du hier richtig!
von Markus Scheifele

Wir wollen ein kleines Buch herausbringen:
„Pray before you celebrate! - Bete bevor du feierst!“

Darin gibt es Gebete von Minis für Minis, die vor den Gottesdiensten in unseren Sakristeien gebetet werden können.

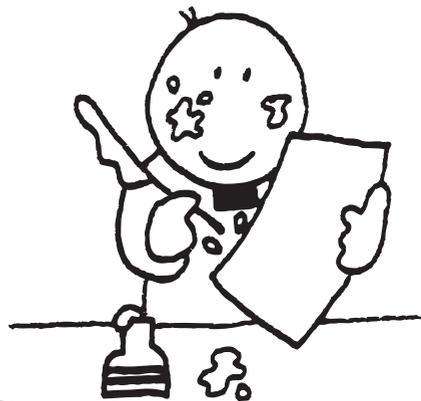
Alle Gebete, die eingesendet werden, finden einen Platz. Du kannst es alleine schreiben oder ihr könnt euch auch als Gruppe hinsetzen und kreativ sein.

Wichtig ist nur, dass es kurz ist (maximal 100 Wörter), eure Situation aufgreift, zum Monat oder zum Kirchenjahr (Fastenzeit, Ostern ...) passt und ein Gebet ist.

Alle eingesendeten Gebete bekommen eine Kleinigkeit als Anerkennung –
Na dann los!

Schick das fertige Gebet mit deinem Namen oder dem Namen deiner Gruppe an ministranten@drs.de
Einsendeschluss ist der 31. Juli 2013.

Wir freuen uns auf eure Beiträge!



Ein kleines Beispiel:

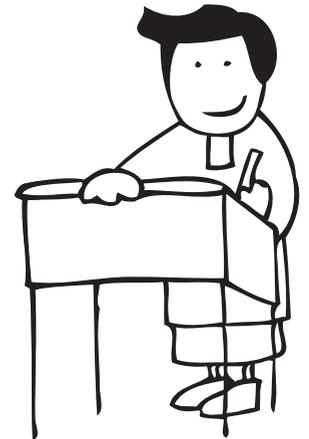
Ministrantengebet für den Monat Juni

Herr Jesus Christus,
Unsere Welt ist so vielseitig und schön,
wir staunen über Tiere und Pflanzen,
Himmel, Erde und Wasser.
Auch jeder Mensch ist einmalig.

Wir danken dir, dass du unsere Welt
und uns Menschen
so wunderbar geschaffen hast.
Hilf uns, sorgsam mit deiner Schöpfung umzugehen,
und jeden Menschen mit Respekt zu behandeln,
auch dann, wenn uns das schwer fällt.

Segne uns nun, wenn wir dir
und den Menschen am Altar dienen.
Stärke unsere Gemeinschaft,
damit alle sehen:
Jede und jeder hat bei dir einen guten Platz.
Amen.

(Pfarrer Stefan Möhler)





Unser Mini-Logo

Jeder Verein, jede Gemeinschaft hat ihr eigenes Logo. So auch wir Minis. Mit diesem Logo sind wir ganz klar erkennbar. Jeder der dieses Logo auf dem Shirt, der Bluse, oder anderen Dingen trägt macht deutlich: Ich gehöre dazu, ich bin ein Teil der Minis in der Diözese Rottenburg-Stuttgart.
von Sabine Grandl



Gemeinschaft:

Alle zusammen seid ihr unschlagbar. Allein in unserer Diözese gibt es insgesamt ungefähr 40.000 Ministrantinnen und Ministranten. Jeden Sonntag vollbringt ihr gemeinsam euren Dienst am Altar, wenn auch jeder in seiner eigenen Gemeinde. In der Gemeinschaft der Ministranten gibt es Platz für alle, keiner ist ausgeschlossen. Jeder kann seine Stärken in die Gruppe mit einbringen. Deswegen stecken hinter dem Buchstaben „M“ auf unserem Logo zwei Minis, stellvertretend für die ganze Gemeinschaft.



Liturgie:

Könnt ihr euch einen Pfarrer ohne Minis vorstellen? Im Gottesdienst würde ein ganz schönes Chaos herrschen: Wer sollte die Leuchter halten, wer bringt Brot und Wein zum Altar, wer läutet bei der Wandlung? In der Liturgie ist euer voller Einsatz gefragt. Aber nicht nur als „Handlanger“ für den Pfarrer. Durch eure Anwesenheit macht ihr den Gottesdienst auch ein ganzes Stück lebendiger. Ihr seid das Zeichen dafür, dass Jugendlichen die Kirche nicht egal ist. Das „I“ sieht ein bisschen aus, wie ein Leuchter und soll damit an die Liturgie erinnern.



Persönlichkeit:

Jeder von euch ist einmalig. Es ist wichtig und schön, dass genau DU ein Teil der Minis bist. Das du DEINE Fähigkeiten, DEINE Ideen und DEINE einzigartige Persönlichkeit mit in die Gruppe bringst. Der einzelne Mini an dem Buchstaben „N“ steht auch für deine Persönlichkeit.



Information:

Das zweite „I“ steht für die Information. Solltest du einmal Hilfe, Unterstützung, oder einfach nur eine Info benötigen, bist du bei der Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen in Wernau genau richtig. Dort sind die MitarbeiterInnen für euch da. Mit vielen Tipps und einer riesigen Menge an Material unterstützen sie euch tatkräftig in der Miniarbeit.

So erreicht ihr die Fachstelle:
ministranten@drs.de
07153 3001-134
<https://www.facebook.com/FSMinis>
www.fachstelle-minis.de



Übrigens:
Unter dem Schriftzug steht nun auch „Ministranten und Ministrantinnen Diözese Rottenburg Stuttgart“. Denn in fast allen Gemeinden dürfen inzwischen Mädchen genauso wie Jungs ministrieren!



Das Dekanat Hohenlohe stellt sich vor

„Aus welchem Dekanat bist du?“ - „Hohenlohe!“ - „Das habe ich ja noch nie gehört! Wo liegt denn das?“ Hohenlohe ist der Geheimtipp unter den Dekanaten! Warum das so ist und was die Minis dort ganz besonders macht, erfahrt ihr jetzt von Fabian Fluhrer und Constanze Mütsch



Das Dekanat Hohenlohe liegt ganz unscheinbar fast im Norden der Diözese. Das oft kleinlich und bäuerlich wirkende Dekanat ist aber in Wirklichkeit ein sehr großes und idyllisches Fleckchen.

Die Flüsse Jagst und Kocher schlängeln sich vorbei an zahlreichen innovativen Weltmarktführern, die unsere Region weltweit bekannt machten.

In Hohenlohe befindet sich auch das bekannte Kloster in Schöntal - eine der zahlreichen wunderschönen Kirchen in unserer Diözese.



Dekanatsoberminis: Fabian Fluhrer und Constanze Mütsch

Das Dekanat in Zahlen

- 108.000 Einwohner
- 29.000 Katholiken
- 6 Seelsorgeeinheiten
- 30 Kirchengemeinden
- 85 Oberminis
- und ganz viele Minis

Aktionen der Minis im Dekanat

- Minizeltlager mit über 120 Minis
- Dekanatsminitag
- 3 - 4 Oberminirunden im Jahr
- Fußballturnier
- Teilnahme an Miniwallfahrten (Rom)

Kontaktdaten:

Katholisches Jugendreferat Hohenlohe BDKJ-Dekanatsstelle
Großer Garten 12
74214 Schöntal
Telefon: 07943 493
Telefax: 07943 941890
E-Mail: jugendreferat-kuen@bdkj.info
Homepage: www.bdkj.info/kuen





Romwallfahrt 2014

Wichtige Ankündigung!

Vom 04. bis 07.08.2014 findet wieder die Ministrantenwallfahrt nach Rom statt! Deutschlandweit fahren tausende Minis nach Rom, um dort unvergessliche Tage unter dem Motto „Frei! Darum ist es erlaubt Gutes zu tun“ zu verbringen.



Um auf dem Laufenden zu bleiben, schaut ab und zu auf unserer Homepage www.fachstelle-minis.de vorbei oder abonniert unseren Newsletter. Dann seid ihr auf der sicheren Seite!



Termine

Hier gibt es noch weitere wichtige Termine dieses Jahr, die ihr nicht verpassen solltet!

Kinderfranziskusfest
in Sießen

01.05.2013

Franziskusfest
in Sießen

29.09.2013

Jugendtag
in Untermarchtal

26.05.2013

Werkstattwochenenden

„Hilfe, ich bin Obermini! Oje, ich leite eine Gruppe!“

Werkstattwochenende in Rot an der Rot

07. - 09.06.2013

Werkstattwochenende in Wernau

15. - 17.11.2013

Werkstattwochenende SPEZIAL in Rot an der Rot

06. - 08.12.2013





Infos der Diözesanstelle Berufe der Kirche

Liebe Minis, 2013 hat inzwischen richtig Fahrt aufgenommen. Einiges hat sich schon ereignet. Vieles kommt noch dazu. Wir laden ein, dabei der eigenen Berufung auf der Spur zu bleiben. Bei unseren Veranstaltungen oder im persönlichen Kontakt besteht die Möglichkeit dazu. Seid einfach mit dabei. Wir freuen uns!

Pfarrer Dr. Gerhard Schneider, Schwester Luise Ziegler, Pastoralreferent Markus Vogt

Zu Gast im Priesterseminar

Begegnungstage für junge Männer zwischen 16 und 35 Jahren mit Interesse am Priesterberuf

Termin: Freitag, 22.03.2013, 18:00 Uhr bis Sonntag, 24.03.2013, 13:00 Uhr
Anmeldeschluss: 15.03.2013

Ort: Priesterseminar Rottenburg

Info: www.priesterseminar-rottenburg.de
Die Teilnahme ist kostenlos.

Theologie studieren in Tübingen

Hier bekommst du Infos rund um das Theologiestudium und die beruflichen Möglichkeiten danach, zum Beispiel Priester, PastoralreferentIn, LehrerIn.

Du beegnest vielen Leuten von der Uni oder aus den Berufen. Du nimmst an Vorlesungen teil und triffst Studenten.

Termin: Mittwoch, 24.04.2013
Anmeldeschluss: 17.04.2013
Ort: Johanneum Tübingen
Die Teilnahme ist kostenlos.



„Treffpunkt Berufung – Werde, was du bist“

Infos rund um geistliche Berufe und kirchliche Dienste mitten in der Stadt – ganz unkompliziert einfach vorbeischaun.

Ulm:

Gemeindehaus St. Michael zu den Wengen, Wengengasse

www.wengenkirche-ulm.telebus.de

Termin: Sonntag, 21.04.2013, nach dem zentralen Gottesdienst zum Weltgebetsstag für geistliche Berufe (Beginn: 10:00 Uhr)

Ravensburg:

Liebfrauenkirche, Herrenstraße 1

www.kath-rv.de

Termin: Donnerstag 11.07.2013 von 16:00 bis 18:00 Uhr

Interessentenkreis Priester

Ist der Priesterberuf etwas für mich?

Was heißt das überhaupt: Priester sein?

Wer interessiert sich denn noch dafür?

Wenn Du Dir diese Fragen schon einmal gestellt hast und jemanden suchst, um

Dich darüber auszutauschen, um mehr zu erfahren oder mitzuerleben, dann bist Du hier genau richtig.

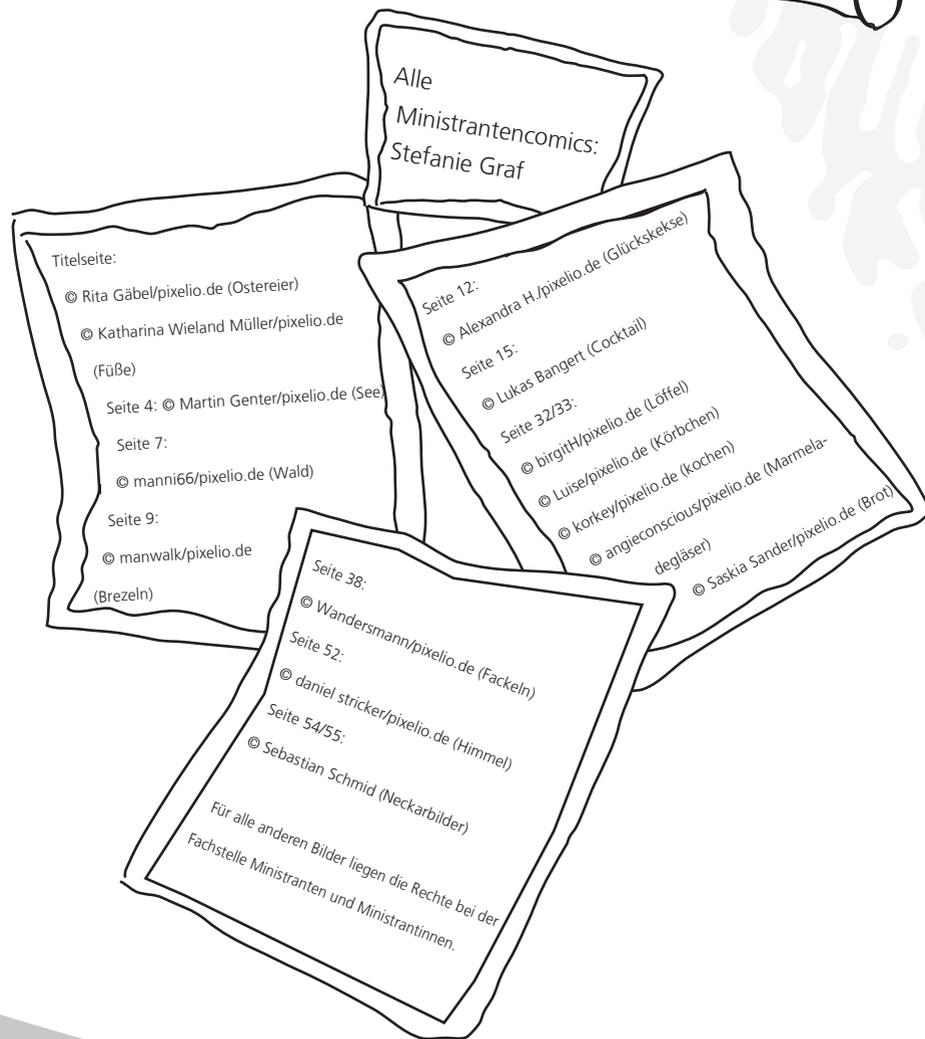
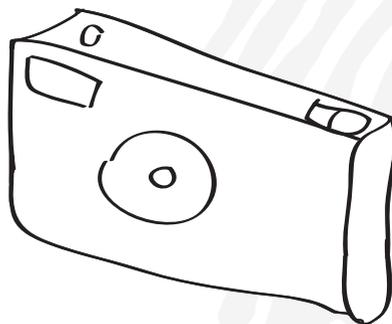
Der Interessentenkreis Priester macht dazu verschiedene Angebote.

Näheres erfährst Du bei Pfarrer Dr. Gerhard Schneider.



Diözesanstelle Berufe der Kirche
Brunnsstraße 19
72074 Tübingen
Tel.: 07071 569-448
Mail: Berufe-der-Kirche@drs.de
www.berufe-der-kirche-drs.de

Bildnachweise



Impressum



Geschenke für neue Minis

Um den neuen Ministranten und Ministrantinnen ihren Anfang ein wenig zu verschönern, gibt es tolle Ideen für kleine Geschenke. Bei uns in der Fachstelle könnt ihr diese Kleinigkeiten bestellen:



Außer dem Ministrantengewand tragen in fast allen Gemeinden die Minis auch eine **Plakette**. Auf der Vorderseite dieser Bronzeplakette ist die Brotvermehrung und auf der Rückseite ein Bild des Pfingstfestes zu sehen. Preis: 6,10 €



Der **Ministrantenausweis** zeigt die Zugehörigkeit der neuen und alten Minis zur Gruppe, zur Pfarrei und zur großen Gemeinschaft der Ministranten und Ministrantinnen. Preis: 0,35 €



Das Heft **„mini +“** ist ein Wegweiser und Ratgeber für neue Minis. Hier ist auch der Dienst des Minis ausführlich und anschaulich erklärt. Preis: 1,90 €

Die Plakette, den Ausweis und das Heft „mini +“ gibt es auch zusammen im Set zum Preis von 7,50 €.



Als Andenken an die Aufnahme in den Ministrantendienst könnt ihr diese **Gedekkkarte** schenken. Preis: 0,90 €



Im **Stickeralbum** „MINIS – Persönlichkeit. Gottesdienst. Gemeinschaft.“ können mehr als 100 Sticker gesammelt werden. Auf 20 Doppelseiten wird außerdem

Wissenswertes aus der Ministrantenwelt vermittelt: von der Antwort auf die Frage „Was ist ein Flambeau?“ bis hin zu den Dekanaten in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Zudem gibt es Platz für eigene Fotos sowie Sondersticker zu besonderen Anlässen wie den Jugendtagen der Klöster. Preis: 4 €

Passend zum Sickeralbum gibt es natürlich auch die zugehörigen **Sticker**. Diese werden in Großpackungen mit 25 Sticker-tütchen à 5 Stickern zum Preis von 5 € verkauft.

Alle Preise zuzüglich Versandkosten.

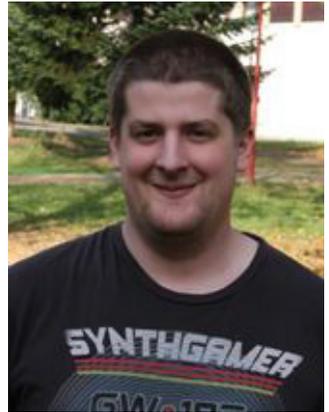


Riesen Freude über MinistrantInnen-Job

Hallo liebe Minis,
ich habe das Vergnügen ab dem 1. Februar 2013 als Referent für Medien und Öffentlichkeitsarbeit bei der Fachstelle Minis für euch tätig zu sein.

Wieso bin ich hier?

Ich werde die Fachstelle für die nächsten zwei Jahre in ihrer Medienarbeit unterstützen. Das heißt ich werde mich um die Pflege der Homepage kümmern, die [a'ha:] mitgestalten und an diversen Druck- und Bildschirmerzeugnissen für die Minis arbeiten.



Was kann ich überhaupt?

Ich bin seit 2009 ausgebildeter Mediengestalter für Digital- und Printmedien im Fachbereich Mediendesign. Seit dem Sommer 2012 bin ich auch als Referent für Medien und Öffentlichkeitsarbeit für die KJG in unserer Diözese tätig.

Warum dann jetzt Minis?

Mit den Minis habe ich schon gute Erfahrungen gesammelt. Vier Jahre lang war ich in meiner Heimatgemeinde als Ministrant tätig, musste dann aber wegen zu vieler Aktivitäten die Minis wieder verlassen. Als ich die Ausschreibung für die Stelle gesehen habe, wollte ich sofort wieder zu den Minis stoßen, jetzt, da sich das auch mit dem Beruf verbinden ließ.

Wer bin ich überhaupt?

Ich bin, ganz kurz und knapp, Marcel Krämer, 24 Jahre alt und komme aus der Gemeinde Schwieberdingen im Kreis Ludwigsburg. Ich fotografiere gerne, male und spiele Klavier. Außerdem bin ich ein Freak was Filme und Technik angeht.

Ich hoffe wir sehen uns mal in der Fachstelle oder bei einer Aktion der Minis!

Bis dahin viele Grüße aus Wernau,

Euer Marcel

Von uns an Euch:



Fachstelle Ministranten
und Ministrantinnen
Diözese Rottenburg-Stuttgart

